

Deutscher und Oesterreichischer
Alpen-Verein
Zweig „Austria“

Unsere
Jungmannschaft



E
8104

8 E 81(4)

Alpenvereinsbibliothek
D.A.V. München

61 835



Jungmannschaft der „Austria“

Zusammenkunft jeden Donnerstag abends,
1., Babenbergerstr. 5

zu Besprechungen, Fahrtenberichten, Vorträgen und zur Pflege von Gefelligkeit. Jeden Sonntag finden gemeinsame Berg- und Kletterfahrten, im Winter Schituren statt, bei denen die Teilnehmer nach Möglichkeit Fahrtbegünstigungen und wo nötig auch Geldzuschüsse erhalten. Diese Fahrten bezwecken eine geordnete alpine Ausbildung der Jungmannen und sind dazu bestimmt, sie zu aufrechten und gute Bergsteigerfeste pflegenden Bergsteigern heranzubilden. Es ergeht daher an alle gut deutsch gesinnten Jünglinge und jüngeren Männer die Aufforderung, sich als Mitglieder der Jungmannschaft anzuschließen. Alle Anmeldungen oder Anfragen sind an den Führer der Jungmannschaft, Ingenieur Eduard Pichl, Kanzlei der „Austria“, 1., Wolfzeile 22, zu richten. Mündliche Auskünfte werden an den Donnerstagsabenden in der Gastwirtschaft Delerl, 1., Babenbergerstraße 5, gerne erteilt und es sind Gäste jederzeit herzlich willkommen.

Die Jungmannschaft der „Austria“.

Als im Februar 1921 im Zweig „Austria“ ein neuer, aus völkisch gesinnten Männern bestehender Ausschuss gewählt und im selben Jahre die Reinigung unseres Zweiges von volksfremden Personen durchgeführt wurde, gab es einen starken Zustrom von Mitgliedern, von denen ein Teil erst durch diese Reinigungsarbeit unserer bergsteigerischen Sache näher gebracht und für sie gewonnen wurde.

Die Zahl der Mitglieder wuchs so auf mehr als das Doppelte an. Da lag nun die Gefahr vor, daß der bergsteigerische Gedanke in den Hintergrund gedrängt und verdunkelt werde.

Um seiner Verdorrung vorzubeugen und um dem von allen Mitgliedern betreuten großen Alpenvereinsgedanken in der „Austria“ auch das nötige bergsteigerische Rückgrat zu schaffen, rief ich Ende 1921 die männliche Jugend zum Zusammenschluß in der „Jungmannschaft“ auf.

In bisher vier Lehrgängen, in denen die für den ausübenden Bergsteiger nötige Wissenschaft gelehrt wurde, durch zahlreiche Kletterübungen und durch Schulung in den Bergen, durch die wöchentlichen Zusammenkünfte mit Besprechungen, Vorträgen und

Geselligkeit wurde so in vier Jahren ein ausgewählter, gesunder und geschlossener Körper von mehr als 80 deutschen Bergjüngern herangebildet. Von den Tüchtigsten, um die Jungmannschaft Verdienstesten, tragt eine Zahl den Ehrennamen „Bergwart“.

Eine Vereinigung, entwickelt auf der Grundlage gegenseitiger Achtung, des Vertrauens und der engen Kameradschaft, befeelt von echt bergsteigerischem Geist und getragen von dem berechtigten Stolz, ein Vorbild zu sein für die Erhaltung und Förderung des strengsten bergsteigerischen Gedankens, für die Pflege der Liebe zur Bergwelt überhaupt und zu Nutz und Ehr des deutschen Volkes, des DÖWB. und unserer „Austria“ — das ist „Austrias“, ist meine Freude:

Die Jungmannschaft!

Pichl.

Lehrstoff und Vortragende in den vier Lehrgängen 1921 bis 1925.

Bekleidung und Ausrüstung (Anton Baum, Ing. Ed. Pichl);
Kartenlesen und Geländekunde (Hptm. Schaufler, Maj. Eder);
Technik des Bergsteigens (Ing. Ed. Pichl);
Gefahren der Alpen (Ing. Ed. Pichl);
Heimatkunde (Reg.-Rat Jäschke);
Erste Hilfe bei Anfällen (Dr. Niedel, Dr. Franz Koch);
Hygiene des Bergsteigens (Prof. Dr. Stigler, Frau Dr. Wastl);
Das Gehen in den Bergen (Dr. Hans Bleyer);
Schneeschuhlauf (R. Th. Holl, Dr. Ed. Friedl);
Vom Aufbau der Alpen (Dr. H. Bedl);
Geologisches für Bergsteiger (Hans Slezak).

Von Jungmannen an den Wochenabenden gehaltene Vorträge 1923 bis 1925.

Toni Rohrhofer: Touren im Raunergrat;
Toni Rohrhofer: Bergfahrten um Zermatt;
Karl Grün: Bergfahrten im Raunergrat und in der Glodnergruppe;
Karl Kaser: Fahrten in den Dolomiten u. a.;
Hans Slezak: Nenzler Dolomiten und Wolayerseegebiet;
Anton Stifelberger: Aus den Dolomiten;
Wilhelm Kerber: Der Blechmauerriß auf der Rag;
Julius Gallian: Aus dem Gesäuse;
Julius Gallian: Die Watzmann-Ostwand;
Julius Gallian: Aus der Reichensteingruppe;
Hans Slezak: Ein neuer Weg durch die Nordwand des Großen Buchsteins;
Hans Slezak: Die Sdbstein-Nordwestfante;

Hans Slezak: Aus den Karnischen Alpen;
Ed. Pichl: Die Dachstein-Südwand;
Ed. Pichl: Ortler vom Hochjoch;
Ed. Pichl: Auf neuem Wege auf den Montblanc;
Ed. Pichl: Aus dem Dauphinée;
Werner Toth: Eine Schifahrt auf den Hauser Kaibling;
Heinrich Weichmann: Schneeschuhfahrten auf dem Arlberg;
Ulrich Zises: Schifahrten in der Glodnergruppe;
Hans Kaser: Auf dem Pichlweg durch die Festsogel-Nordwand;
Ed. Pichl: Aus meinem Bergsteigerleben (mit Lichtbildern);
Karl Kind: Der Seefogel im Raunergrat;
Hans Kaser: Die erste Ersteigung der Sparafeld-Nordfante;
Julius Lengsfeld: Die Hochstadel-Nordwand;
Werner Toth: Im Gebiete der Weißkogel;
Josef Prokesch: Über den Rothböckgrat auf den Ortler;
Karl Greitbauer: Die Predigtstuhl-Nordfante;
Hans Slezak: Touren in der Brentagruppe.

Von Jungmannen außerhalb der Jungmannschaft gehaltene Vorträge 1924 und 1925.

Karl Grün: Das Matterhorn über den Zmuttgrat (Zweig „Austria“);
Ed. Pichl: Erinnerungen aus meinem 30jährigen Bergsteigerleben (Zweig „Innsbrud“ des DÖWB.);
Julius Gallian: Von einsamen Bergen und Tälern des Zillertales (ÖWB.). Bergsteigerfahrten und -ziele im Berner Oberland (Sektion „Ybbstaler“ des DÖWB.; Sektion „Die Germanen“ des DÖWB.). Drei Weihnachten in den Bergen (Alpiner Schifklub, Wien; „Deutsche Bergfreunde“ im ÖWB.; Alpine Gesellschaft „Alpenfreunde“). Vom Meeresstrand ins Dolomitenreich (Deutscher Turnverein Pottschach). Vom Meeresstrand in die Felsenregion der Karnischen Alpen (Verein Christlicher Männer). Schweizer Bergwinter [Bern Oberland—Engadin] (Alpiner Schifklub, Wien). Sommer und Winter in Graubünden (Sektion „Enzian“ des DÖWB.). Winter in den Bergen (ÖWB., Zweig „Nordwien“).

Alpine Aufsätze von Jungmannen.

Julius Gallian: „Bergfreundschaft“ („Gebirgsfreund“, Folge 8/9 von 1923); Silvretta-Bergfahrt („Der Bergsteiger“, Folge 7 von 1923); Ein Sonntag in der Reichensteingruppe [erste Ersteigung der Wildgerlospitze über die Südwand]. („Österr. Turisfenzzeitung“, Folge 10 von 1924); Die feierliche Eröffnung des Zubanes zum Alois-Günther-Haus am Stuhled („Deutschösterreichische Tages-Zeitung“ vom 16. Oktober 1925); Vom Bestade des

Gardasees (Deutschösterreichische Tages-Zeitung" vom 6. November 1925).

Karl Grün: Im Schneesturm auf dem Zmuttgrat über das Matterhorn („Alpenfreund" 1925, „Nachrichten der S. Austria", Folge 1 von 1926);

Hans Kaser: Auf dem Pichlweg durch die Festkogel-Nordwand („Nachrichten der S. Austria", Folge 3 von 1925);

Hans Slezak: Der Chianalettagrat im Biegengebirge. Erste Ersteigung über die Nordwand („Nachrichten der S. Austria", Folge 4 von 1925);

Julius Gallian: Ein Jahr der Arbeit und der Freude! („Nachrichten der S. Austria", Folge 4 von 1925);

Hans Kaser: Die Sparafeld-Nordkante. Erste Ersteigung („Nachrichten der S. Austria", Folge 6 von 1925);

Ed. Pichl: Die Bergwelt um den Wolayensee und den Hochweißstein („Zeitschrift des DÖAV." 1925).

Die Sparafeld-Nordkante.

(Erste Ersteigung am 7. Juni 1925.)

Von Hans Kaser, Bergwart der „Austria"-Jungmannschaft.

An einem schönen Morgen im Spätwinter 1925 führte mich der Zug zu fröhlicher Schifahrt durch das schöne Ennstal an den noch in vollem Winterschmuck prangenden, tief verschneiten Bergen des Gesäuses vorbei. Meine Freunde von der „Austria"-Jungmannschaft, die Brüder Hans und Franz Slezak, standen neben mir an den Wagenfenstern, in die die wohlbekanntenen Nordwände hereinblickten. Der Schnee verriet uns manches Geheimnis, er zeigte uns Bänder und Rinnen, die uns bis dahin noch nie aufgefallen waren. Auch in der schon etwas weiter entfernten Sparafeld-Nordwand wies er uns ganz neue Wege. Eine Kante führt in der Mitte dieser Wand zur Höhe, die an Kühnheit ihresgleichen sucht. Und doch — im Kleide des Winters zeigte auch sie ihre Schwächen; mußten wir diese Herausforderung nicht annehmen? Unsere Blicke kreuzten sich; Schi und Schifahrt waren vergessen, mit heißem Sehnen gedachten wir der ersten Felsfahrt.

Fünf Wochen später! — Der erste Gesäusezug führte uns wieder in die geliebten Berge hinaus. An eine Nordwandtour wagten wir uns noch nicht heran, wir erwarteten noch zu viel Schnee in den Wänden. Wir beabsichtigten vielmehr, den Kalbling über seinen kühnen Südgrat zu erklettern und dann zum Gosergraben abzustiegen, um uns die Sparafeld-Nordkante einmal etwas eingehender zu betrachten. Es sollte aber anders — besser — kommen!

Gegen 6 Uhr früh langten wir am nächsten Tage, dem 7. Juni 1925, beim Kalblinggatterl an. Dem mächtigen Eindruck, den der Südgrat des Kalblings ausübte, konnte sich wohl keiner ganz entziehen, aber unsere Gedanken waren anderswo. Das Wetter war herrlich, die Nordwände waren wider Erwarten fast schneefrei — ein Wort gab das andere, und einige Augenblicke später hatten wir unseren Entschluß gefaßt: Wir wollten schon heute die Sparafeld-Nordkante angehen, mehr als „schiegehen" konnte es ja nicht! Schön fittsam wanderten wir auf dem blau bezeichneten Steiglein an dem Südgrat vorbei und stiegen über den Speißboden und die nordwestlichen Ausläufer des Sparafeldes in den Gosergraben ab. Dort querten wir die Schutthalden am Fuße der Sparafeld-Nordwand nach Osten, vorbei an dem recht wenig einladenden Einstiege des Pichlweges, bis zum Fuße der Wildschartenschlucht. Dann stiegen wir über Schutt und grasbewachsene Schrofen nach rechts zu einem kleinen, begrünten Felskopf empor, wo wir uns zu kurzer Rast niederließen.

Unmittelbar vor uns baute sich jetzt die Kante in größter Steilheit auf. Sie bildet die rechte Begrenzung eines ungeheuren, äußerst steilen Plattendaches, das links mit der senkrechten Nordwand in einer riesigen, im unteren Teile schluchtartigen Verschneidung zusammenstößt. Der unterste Teil der Kante bereitete uns keine zu großen Sorgen; er ist wohl ziemlich steil und, wie die

ganze untere Wandhälfte, allem Anscheine nach auch brüchig, aber auf jeden Fall gangbar. Auch das oberste Drittel machte uns wenig Kopfschmerzen; dort hat der Grat einen breiten Absatz, von dem man wahrscheinlich ohne besondere Schwierigkeiten in die Schlucht nach links und weiter zum Gipfelgrat ansteigen konnte. Der mittlere Teil besteht aus drei kurz aufeinanderfolgenden, überhangenden Steilstufen, hier erschien uns das Durchkommen höchst fraglich; besonders der zweite Wulst sah von unten ganz uneinnehmbar aus. Ob sich diesen Überhängen ein Weg abtrotzen ließ, konnte uns erst ein Versuch lehren.

Etwas nach 9 Uhr setzten wir, angeseilt und in Kletterstiefeln, unseren Weg fort. Hans sollte in der unteren, ich in der oberen Wandhälfte führen, Franz ging als dritter; ihm blieb die ehrenvolle Aufgabe, Steinmänner zu bauen. Wir verfolgten den Grat bis unter einen brüchigen Turm, umgingen diesen links, kehrten aber gleich wieder zur Schneide zurück. Ich sicherte von einem Scharl aus, und Hans kletterte in den brüchigen, schlecht geschichteten Felsen unmittelbar an der Kante schwierig empor. Trotz größter Vorsicht löste er Steine in allen Größen los, denen ich schußlos preisgegeben war, da ich meinen Sicherungsplatz nicht verlassen durfte. Plötzlich ertönte der Ruf: „Achtung!“ Fälschlich bezog ich das auf Hans selbst, nahm krampfhaft das Seil ein und machte mich auf einen ordentlichen Ruck gefaßt; statt dessen stürzten mit riesigem Gepolter mehrere Felsblöcke, die er losgemacht hatte, knapp neben mir in die Tiefe. Ich hatte gerade noch Zeit gehabt, mich nach der anderen Seite zu werfen; trotzdem traf mich ein kleineres Felsstück ziemlich schmerzhaft am linken Oberschenkel. — Heillos froh waren wir, als dieses brüchige Gratstück hinter uns lag. Den nächsten Aufschwung der Kante umgingen wir wohlweislich links in den schönen, festen Platten der Schlucht.

Erst am Fuße der ersten großen Steilstufe querten wir zur Kante zurück. Hans stieg schwierig nach rechts bis knapp unter die Überhänge empor und ließ mich dorthin nachkommen. Das folgende Stück sah sehr zum „Zähneausbeißen“ aus; rechts mehrere überhangende Wülste, links eine weniger steile, aber sehr brüchige, rasendurchsetzte Wand. Hans ging zuerst die Überhänge an — unmöglich! Er mußte doch versuchen, die gefährliche linke Wand zu überlisten; es kamen ungemütliche Augenblicke, aber es gelang doch; die Hände fest in das rauhe, stiftelbrüchige Gestein pressend, die unsicheren, oft winzig kleinen Rasenpflöcker als Tritte benützend, gewann er in nervenaufreibender Arbeit Meter um Meter an Höhe. Endlich hieß es: „Nachkommen!“ Befreit atmete ich auf; das erste Bollwerk war gefallen! Als dann Franz, von mir gesichert, die Wand erkletterte, ging richtig eines der Rasenbüschel, die Hans und mir als Tritte gedient hatten, los, und er entkam nur mit knapper Not einem Sturze.

Nun wechselten wir in der Führung; Hans ging als zweiter und ich übernahm den Vortritt. Wir befanden uns schon in halber Wandhöhe und fühlten, daß jetzt bald die Entscheidung fallen mußte. Ober uns strebte die zweite Wandstufe in wahnwitziger Steilheit empor, in ihrer ganzen Breite von einem überhangenden

Wulst durchzogen. Schon von unten hatten wir diesen Überhang als die fraglichste Stelle der ganzen Tour erkannt, und je näher wir kamen, desto unmöglicher erschien uns die Überwindung dieses Hindernisses; nur der Versuch konnte uns Klarheit bringen. Rasch kletterten wir über Platten bis in ein Scharl unter dem großen Überhang. Rechts und links wölbte er sich baumschwammartig vor; wenn überhaupt, so war er nur an dem Einschnitt in der Mitte zu bezwingen; doch von dem eigentlichen Überhang trennte mich noch eine steile, sehr brüchige und schlechtgeschichtete Wand. Ein Versuch, gerade emporzusteigen, mißlang; dann wollte ich von links unter den Überhang hineinqueren; das ging noch schlechter, die Platten blieben mir wie lose Dachziegel in der Hand! Nach einer kurzen Rast mußte ich mich doch bequemen, wieder gerade anzusteigen, wie ich schon vorher vergeblich versucht hatte. Mit allen möglichen Kniffen kam ich endlich in äußerst schwieriger Kletterei über nur angelehnte Felsplatten nach links unter den Einschnitt des Überhanges. Für die Hände fanden sich nun verlässliche Haltpunkte, langsam spreizte ich mit den Beinen immer höher, bis sie fast senkrecht zum übrigen Körper waren, dann langte die rechte Hand weit über den Überhang hinaus — ein guter Griff, die andere Hand folgte nach — gewonnen!

In schöner Kletterei über Rippen und Bänder kamen wir nun rasch weiter. Die Platten ober uns waren schon um eine Tönung heller und zeigten uns den Übergang zu festerem Gestein an. Der dritte Steilaufschwung, dessen Fuß wir nun erreicht hatten, mußte uns auf die große Schulter bringen, die wir vom Einsstieg aus gesehen hatten. Nach einem schwierigen Überhang mit rauhem, löcherigem, äußerst festem Gestein erreichte ich, weiter nach rechts ansteigend, einen kleinen Rasenplatz; von hier aus war mir der Weiterweg aber nicht ganz klar. Bei brüchigem Gestein, wie im unteren Teile der Wand, wären wir an dieser Stelle bestimmt nicht durchgekommen. So aber fand sich nach längerem Suchen doch ein Ausweg; rechts hinter einer Rippe verborgen entdeckte ich eine sehr steile Verhinderung. Trotz der wenigen Haltpunkte entschied ich mich für sie, war doch das Gestein hier ausnehmend fest. 8 m arbeitete ich mich sehr schwierig und ausgezehrt empor, dann hatte ich den breiten Gratabsatz erreicht. Links öffnete sich die zwischen Finger und Sparafeldturm herabziehende Schlucht, unser nächstes Ziel. Da stellte sich ein neues, unerwartetes Hindernis entgegen: ein hoher Abbruch im Grunde der Schlucht. In sehr schwieriger Plattenkletterei überwandten wir diese Stufe, 25 m mußte ich in einem Zug, ohne Ruhepunkt, emporsteigen; dann aber war uns der Endstieg sicher. Wir querten nach links bis zu einer Gratrippe, die wir in genüßvoller Felsarbeit verfolgten, bis sie sich in grassigen Schrafen verlor. Da wir gleichzeitig gingen und nur wenige Schlingen genommen hatten, löste das Seil Steine in Hülle und Fülle. Das ließ mich jetzt als ersten ziemlich kühl, auch dann, als Hans sich beschwerte, weil er einen faustgroßen Stein auf den Kopf bekommen hatte; mußte ich doch zur Genüge, was dieser Schädel alles vertragen konnte. Dann erbarmte ich mich doch der beiden Hintermänner und seilte mich los. Nach kurzer Zeit erreichten wir die Scharte zwischen Finger und Sparafeldturm und

weiter über den wohlbekanntesten obersten Sparafeld-Ostgrat den Gipfel. Es war gegen 3 Uhr nachmittags.

Der Sieg war unser! Wenn man es so recht bedachte, war unsere Neutur äußerst „unmodern“, zierte doch kein einziger Haken die Wand; das störte uns aber nicht im geringsten! Wir verfielen uns in die Stunden des Kampfes zurück, und ein stolzes Gefühl der Freude schwellte unsere Brust. Keine ängstlich ausgeklügelte Rechenaufgabe war diese Tur gewesen, kein endliches Gewähren nach jahrelanger Werbung ließ uns heute die Höhe gewinnen; nein — mit ungezügelter Gebärde langten wir nach dem Preis, in einem Zuge, durch einen jeden Handstreich errangen wir den Sieg, so recht nach Landsknechtart:

„Er wirbt nicht lange, er zeigt nicht Gold,
Im Sturm erringt er den Minnesold!“

Im Schneesturm über das Matterhorn (Zmuttgrat).

Von Karl Grün, Bergwart der „Austria“-Jungmannschaft.

Der Bergsteiger, dem an einem schönen Sonntage, da alles in Gold und Silber erblüht, das Glück einer ungeführten Besteigung des Matterhorns zuteil ward, darf wohl nicht sagen, er kenne das Matterhorn. — Julius Kugler, „Aus dem Leben eines Bergsteigers“.

Drei aufeinanderfolgende schöne, regenlose Tage konnte man im August entschieden als einen Haupttreffer buchen; und einen solchen hatte ich tatsächlich gemacht, als ich mit meinen Kameraden von der Jungmannschaft, Hans Kaser und Toni Rohrhofer, die Überschreitung des Zinalrothorns von Südosten nach Norden bei prachtvollem Wetter vollendet hatte. Denn auch der nächste Tag, an dem wir von der Mountethütte über den Col Durand nach Zermatt zurückkehrten, war von wundervoller Klarheit. Wir hatten am Rothorn die Felsen in einem so vorzüglichen Zustande angetroffen, daß Kaser als nächste Tur die Besteigung des Matterhorns über den Zmuttgrat ansah, in der Annahme, daß bei Anhalten des guten Wetters die am Matterhornkopf immer zu gewärtigende Vereisung der Felsen nicht allzu stark sein werde. Das Glück schien uns hold zu sein, denn auch der nächste Tag, es war der 11. August, erstrahlte in herrlichstem Sonnenschein.

War schon bei der Besteigung des Zinalrothorns der Eindruck, den diese gewaltigen Bergriesen auf mich ausübten, ein überaus mächtiger gewesen, so waren meine Erwartungen für die kommende Tur auf das höchste gespannt. Ich hatte Itzlingers Bericht über die feinerzeitige Begehung des Zmuttgrates gelesen, und diese Schilderung ließ mich mit Recht annehmen, daß unser Vorhaben auch in den Schweizer Bergen keine alltägliche Angelegenheit sei. Doch wir waren voll froher Zuversicht, und in besser Stimmung

verließen wir um $\frac{1}{3}$ Uhr nachmittags Zermatt, um zur Hörnlhütte aufzusteigen.

Rohrhofer hatte abreisen müssen und Neugebauer, der mit uns ging, beabsichtigte, allein über den Schweizergrat zu gehen, während Kaser und ich den Gipfel über den Zmuttgrat erreichen wollten, um über den italienischen Grat abzustiegen und womöglich noch am selben Tag über das Furggjoch nach Zermatt zurückzukehren.

Beim Weggehen ergänzte Kaser unseren Mundvorrat noch durch einen Laib Brot, und frohgemut zogen wir bergan. Durch das wie eine ausgeframte Spielschachtel anmutende Winkelmatten führt der Weg im kühlen Waldschatten aufwärts und in sanften Rehren in die Nordostseite des Berghanges, wo wir nach ungefähr 2 Stunden die Gastwirtschaft „Half way“ erreichten. Wir hatten die Waldregion bereits verlassen und genossen nun während des ganzen Weiterweges den berückend schönen Anblick des östlichen Gipfelkranzes der Walliser Alpen. Besonders großartig tritt die breitausladende Wucht des Monte Rosa hervor, und deutlich konnte man mit freiem Auge die Anstiegs Spuren auf dem Gletscher wahrnehmen, die zur Dufourpiste hinanführten. Der Grenzgletscher lag in seiner ganzen gewaltigen Ausdehnung vor unseren Blicken, und scharf hoben sich im klaren, blauen Firmamente die Zwillinge Rastor und Pollur ab. Vom Lysjoch zieht der Firngrat in seinem Schwung empor zum Ramm, und weiter eilte das Auge nach rechts, wo die Nordabstürze des Breithorns einen überaus wuchtigen und abschreckenden Anblick boten. Vom kleinen Matterhorn, das fast wie eine Taschenausgabe des großen aussieht, zieht der Gletscher in breitem Strom zum Theodulpas, und geringfügige Erhebungen leiten hinüber zum Breuil- und Furggjoch, welsch letzteres als Übergang von Giomein nach Zermatt benützt wird.

Um $\frac{2}{6}$ Uhr erreichten wir das Schwarzseehotel, und eine kurze Tausenrast gab uns nun Gelegenheit, das jetzt in seiner ganzen Pracht und Herrlichkeit vor uns auftretende Matterhorn zu betrachten. Unser erster Blick galt dem Zmuttgrat, dessen unterer Teil vom Schwarzsee aus gut sichtbar ist. Entgegen der sonstigen Gepflogenheit, diese Tur von der Schönbüchelhütte aus zu unternehmen, wollten wir, um nicht zuviel an Höhe zu verlieren, von der Hörnlhütte aus abgehen und den Matterhorngletscher queren, um solcherart den von den Zäpfen herabziehenden Firngrat zu erreichen, der den unteren Teil des Zmuttgrates bildet. Wir erkannten sofort, daß dies ein hartes Stück Arbeit kosten werde, da der Übergang auf das Firnbeden des oberen Matterhorngletschers erst nach Überwindung äußerst steiler Firnhänge zu gewinnen ist.

Wir hatten noch in Zermatt sowohl die Wetterberichte genau studiert als auch bei „geachteten“ Wetterpropheten Erkundigungen eingezogen, die uns alle mit felsenfester Überzeugung für den nächsten Tag gutes Wetter in Aussicht stellten. Noch am Weg zur Hörnlhütte fragten wir einen von dieser kommenden Führer wegen des Wetters, der uns ebenfalls versicherte, daß es noch halten werde. Wohl kamen uns aus Süden heranziehende fadenartige Zirruswolken verdächtig vor, und wir wußten ja, daß für eine Matter-

horntur und insbesondere über den Zmuttgrat, gutes Wetter eine Hauptbedingung sei. Doch dachten wir, dem Urteil orts- und wetterkundiger Leute trauen zu dürfen.

Um 6 Uhr verließen wir den Schwarzsee, um zu der nun deutlich sichtbaren Hütte anzusteigen. Mit jedem Schritte aufwärts wird die Rundsicht umfassender und auch im Westen reißt sich Gipfel an Gipfel. Rechts vom Matterhorn erblickt man die zerzackte Dent d'Herens, von der die mächtige Ostflanke der Wandslub hinüberleitet zur Dent Blanche, deren Besteigung über den Biereiselgrat noch auf unserem Wunschzettel stand. Kühn und fast unnahbar schauten die Gabelhörner zu uns herüber und silbern glitzerte in der Abendsonne der Firnbüchel der Wellenkuppe. Als guter Bekannter grüßte uns das Zinalrothorn, und einen würdigen Abschluß bildeten das majestätische Weisshorn, der Dom und das Täschhorn, das seinen mit kühnen Türmen gespickten Teufelsgrat recht eindrucksvoll zur Schau stellte.

Die sinkende Sonne streute in verschwenderischer Fülle das Gold ihrer letzten Strahlen über die Gipfel aus, und ein herrliches Schauspiel war es, als vom zartesten Rosa allmählich in dunkles Rot und zuletzt in Violett übergehend das Farbenspiel alle Schattierungen dieser Skala durchlief.

Um 8 Uhr abends erreichten wir die Hütte. „Alles besetzt, kein Platz mehr!“ war der Willkomm, mit dem uns der Hüttenwart empfing. Im nahegelegenen Hotel waren zwar noch Betten zu 10 Franken zu haben, in denen uns aber in Anbetracht des Preises der Schlaf wahrscheinlich vergangen wäre. Also nochmals einen Sturm auf die Hütte, und glücklich eroberten wir uns einige Bänke und Tische, die uns völlig genügten, um die wenigen Stunden bis zum Aufbruch darauf auszuruhen, denn zum Schlafen war es ohne Decken zu kalt.

Schon um 12 Uhr mitternachts wurde es in der Hütte lebendig. Die ersten Führerpartien rüsteten zum Abmarsch, und wir mußten unsere Liegeplätze räumen. Ich trat vor die Hütte hinaus, um Auslug zu halten. Sternentübersät war der Himmel und in silberhellem Mondlicht lag Fels und Firn. Eine Sternschnuppe fiel wie ein Rufzeichen im Süden nieder. Totenstille herrschte ringsum.

Nach dem Frühstück verhalf ich vorerst Neugebauer zu seinen Brillen, die sich über Nacht mit einer geradezu ausgefuchten Vossheit hinter einer festgenagelten Tür verkrochen hatten. Dann packten wir unsere Rucksäcke und um $\frac{1}{3}$ Uhr waren wir marschbereit. Raser schlug vor, die Steigeisen gleich in der Hütte anzuziehen, da bis zum Gletscher nur ein kurzes Wegstück über Fels führt. Dies erwies sich besonders für ihn günstig, da ihm beim Anziehen der Gurten ein Ring aufriß, den ich erst nach zweimaligem Versuch wieder haltbar befestigen konnte. Wir verabschiedeten uns von unserem Kameraden Neugebauer, und ein reichsdeutscher Tourist, der uns beim Weggehen um unser Vorhaben befragte, hatte dafür nur die zwei Worte: „Verdammte Traverse!“ —

Im Laternenschein stiegen wir den gewöhnlichen Felspfad an, und nach wenigen Minuten betraten wir den Gletscher. Aber uns

hörten wir das Klappern der Pidel, und wie Johanniskäfer zogen die Lichter der am Schweizergrat aufsteigenden Partien bergan. Wir querten nach links einen steilen Firnhang, und nach ungefähr 6 Seillängen standen wir am oberen Rande des Bergschrunnes, den wir absteigend überwinden mußten, um eine bereits am Vortage gesichtete Firnjunge zu erreichen, die uns den besten Übergang über die Randkluff zu vermitteln schien. Weit aufgerissen gähnte der eisige Bergschlund, dessen einzige Überquerungsstelle in einem eiszapfenartigen Gebilde bestand, das nur bei großer Einbildungskraft als Brücke bezeichnet werden konnte. Vorsichtig betritt Raser dasselbe, schon ist er im zweiten Drittel, da bricht mit einem Krach der Eiszapfen ab, er fällt, und im nächsten Augenblick steht er, durch das Seil gesichert, auf dem abschüssigen unteren Kluffrand. „Ich steh' fest,“ rief er herauf, „aber wie du nachkommst, weiß ich nicht!“ Doch diese Frage löste ich auf ebenso einfache, als gelungene Art. Durch den von unten kommenden Laternenschein bemerkte ich nämlich, daß unweit von mir ein regelrechter Tunnel durch die Eiswand gegen den unteren Kluffrand führte. Kurz entschlossen stieg ich in denselben ein und stand nach wenigen Augenblicken neben meinem höchlichst erstaunten Freund. Leider sagte uns jetzt unsere Laterne die Liebe auf, und wir mußten auf ihre weitere Mitwirkung verzichten. Wir strebten nun der vorerwähnten Firnjunge zu, und nach einigen Seillängen stand mein Freund am Ende derselben vor der glücklicherweise nicht breiten Randkluff. Doch in dem schlecht gesichteten Gestein vermochte er keinen Griff zu erreichen, und erst mit Hilfe eines Steigbaumes gelang es mir, die Felsen zu gewinnen. Wir stiegen nun nach links etwa 50 m empor, wurden aber durch die steilen Felsen der Nordwand nach rechts abgedrängt zu einem Firnhang von unheimlicher Steilheit, der zwischen den Felsen und einem schon von weitem sichtbaren Gletscherabbruch eingebettet ist. Die Luft war merkwürdig warm, von den Felsen tropfte das Schmelzwasser, und zahlreiche Steinschlagspuren ließen erkennen, daß hier bei Tag kein Durchkommen war. Am rascher vorwärts zu kommen, ging der jeweils Nachkommende immer gleich weiter, und in harter Stufenarbeit erzwangen wir nach ungefähr 200 m steilsten Anstiegens den Übergang auf den flachen Boden des oberen Matterhorngletschers, den wir um $\frac{1}{5}$ Uhr betraten. Es war inzwischen hell geworden und wir eilten nun dem Firngrat zu. Denselben über seine Flanken zu ersteigen, erschien uns wegen der Steilheit und einer dabei zu überwindenden Kluff nicht sehr verlockend, so daß wir gegen den untersten Teil des Grates zu querten. Der nun folgende Hang wurde immer steiler, und bald ging der Firn in blankes Eis über, auf dem wir auch mit unseren Eidenstein-Eisen keinen Halt mehr fanden. Stufe um Stufe schlug Raser, und erleichtert atmeten wir auf, als wir wieder sicheren Firn unter den Füßen spürten. Eine volle Stunde hatte uns dieses Wegstück gekostet, und es war $\frac{2}{7}$ Uhr, als wir den teilweise mit Felsblöcken besetzten Firngrat erreichten, auf dem wir kurze Frühstückskraft hielten. In hellem Sonnenschein lag Berg und Tal, und voll froher Zuversicht setzten wir nach einer Viertelstunde unseren Weg fort. Wie ich gegen den Tiefenmattengletscher hinabschaute, bemerkte ich drei aufsteigende

Partien zu je zwei Mann, die von der Schönbühlhütte aus dieselbe Tur machen wollten.

Die Begehung des nach beiden Seiten steil abfallenden Firngrates war nach der vorangegangenen Arbeit geradezu eine Erholung. Wir gingen seilfrei und erreichten nach einer guten halben Stunde die Zähne. Es sind dies vier auffallende Felsstürme, die man sowohl von Zermatt wie auch von der Hörnlühütte aus deutlich wahrnimmt. Mit einer wahren Lust packten wir die gutgriffigen Felsen an, und rasch überkletterten wir den ersten Turm, umgingen die nächsten zwei links und den letzten rechts. Aus der Scharte hinter diesem baut sich steil der Grat zur Zmuttnase auf. Wir hatten uns nun wieder angeeilt, und in lustiger, aber anregender Kletterei gewannen wir rasch an Höhe.

Im Westen sah man den ungeheuren Gebirgsstod des Montblanc, und merkwürdige, weißgrau gefärbte Wollenballen lagerten über demselben.

Um 9 Uhr standen wir vor der auffallenden, rot gefärbten Schlupfwand, die unvermittelt in graufiger Tiefe gegen den Matterhornalecker absetzt. Leichter Nebel war eingefallen, doch hielten wir ihn für eine der häufigen Nebelhauben des Matterhorns, die ebenso rasch verschwinden als sie kommen. Von den hinter uns gewesenen Partien war nichts zu sehen und zu hören, dagegen sahen wir am italienischen Grat Touristen auftauchen, die stehen blieben und uns zuschauten. Es wurde merklich kühl, und vereinzelte Schneeflocken begannen ihren Tanz. Alles, was wir an warmer Kleidung mitnahmen, wurde angezogen, und wir trachteten nun, so rasch als möglich weiterzukommen. In 2 1/2 Stunden können wir am Gipfel sein, wenn nur das Wetter hält.

Wir querten nach rechts in die Wand zu einer sehr breiten, aber seichten Rinne. Waren bisnun die Felsen trocken und fest gewesen, so verschlechterte sich jetzt die Lage mit jedem Schritt. Eine außergewöhnlich schlechte Schichtung sowie eine erschreckende Brüchigkeit des Gesteins erheischten die größte Vorsicht, und die bereits auftretende Vereisung der Felsen nahm mit jeder Seillänge zu. Wir hatten schon die Hälfte der Rinne erstiegen und sahen bereits über uns einen auffallenden breiten Felsgürtel, über dem wir die Galerie Carrel vermuteten, da bricht mit unheimlicher Gewalt ein Schneesturm los. In rasenden Stößen treibt er uns die nadel-scharfen Eiskristalle ins Gesicht, das bloße Schauen zur Qual machend, und im Nu sind die vereisten Felsen schneebedeckt. Ein Rückzug ist ausgeschlossen, und nur über den Gipfel gibt es einen Ausweg aus dieser furchtbaren Falle. Griffe und Tritte verschwinden unterm Schnee, und jeder Meter aufwärts muß in aufregender, nervenzermürdender Arbeit dem heimtückischen Gelände abgerungen werden. Von einer Sicherung ist keine Rede mehr, da sich meist nicht einmal die Möglichkeit bietet, ordentlich Stand zu fassen. Wortlos arbeiteten wir uns an den vorerwähnten Felsgürtel heran, der die Wand in ihrer ganzen Breite in ungefähr 30 m Höhe durchzieht. Am Fuße desselben war besser geschichteter Fels zu sehen und eine Seillänge trennte mich noch von diesem. Die durchdringende Kälte ließ unsere Finger trotz Handschuhe und Überfüßlinge erstarren,

und unvermindert tobte der Schneesturm. In der Falllinie ansteigend, hoffte ich noch am ehesten durchzukommen, da mir eine Querung nach links aufwärts über völlig verschneites, plattiges Gestein aussichtslos erschien. Vorsichtig schiebe ich mich an äußerst dürftigen Haltepunkten etwa 3 m aufwärts, fasse mit der linken Hand nach einem abwärts gerichteten Felsvorsprung, der die einzige Angriffsmöglichkeit bietet, ziehe mich empor, doch an dem vereisten Zeug gleitet der nasse Handschuh ab, und rutsch! geb's hinunter. Instinktiv spreize ich Hände und Füße weit auseinander, erwische mit dem rechten Fuß einen Halt, presse mich an die Felsen und stehe. Es war ein Glück, daß ich meine unfreiwillige Fahrt selbst beendete, denn Kaser hätte mich von seinem unsicheren Standplatz aus nicht mehr halten können. Einige tiefe Atemzüge, und unter größter Vorsicht gewinne ich wieder einen halbwegs sicheren Stand. Noch befenne ich mich nicht geschlagen. Eine kurze Pause, mein Freund nimmt einen besseren Standplatz ein, und noch einmal versuche ich das Wagesstück. Umsonst! Ich gleite ab, doch mein Gefährte hilft mir diesmal mit dem Seil die Fahrt beenden. „Ich bin zu kurz, geh du voraus!“ waren meine einzigen Worte, als ich wieder neben ihm stand. Wütend segten ganze Staublawinen herab und immer unerträglicher wurde die Kälte. Vorsichtig schiebt sich Kaser an mir vorbei und geht jetzt die Stelle an. Vorerst versucht er noch, einen Nauerhaken einzutreiben, in dem schlecht geschichteten, brüchigen Fels ein aussichtsloses Beginnen. Ich sichere so gut es geht, und mit bis zum äußersten gespannten Nerven verfolge ich jede Bewegung meines Freundes. Jetzt faßt er nach dem Felsvorsprung! Vergebens! Er rutscht ab und wird von mir gehalten. Als er wieder neben mir steht, sah er mich verzweifelt an, und es entschlipfen ihm die Worte: „Jetzt sind wir hin!“ Die Lage war grauenhaft. Drei Versuche waren abgeschlagen, ein Weiterkommen schien fast unmöglich, ein Zurück gab es nicht, und mit jeder Viertelstunde wurde es schlechter. Doch gerade in solchen Augenblicken regt sich in mir das oft erprobte Kämpferherz, und „Durch“ ist dann der einzige Gedanke, der mich beherrscht. „Ich bin weder zum Erfrieren noch zum Hinunterliegen aufgelegt“, sagte ich zu Kaser, und mit einer ingrimmigen Entschlossenheit schidte ich mich an, als einzigen und letzten Ausweg den vorerwähnten Quergang nach links anzugehen. „Halten kann ich dich nicht!“ rief mir mein Freund zu. „Das weiß ich“, war meine Antwort, und schiebend nud spreizend, unter Ausnützung der geringsten Angriffsmöglichkeiten, mit dem Aufgebot aller Kletterkunst und Gleichgewichtstechnik gewinne ich Meter um Meter in dem verderbendrohenden Gelände. Noch ein kurzes Stück empor, ich fasse festen Griff, und im nächsten Augenblick hatte ich festen Stand. Ein Jubelruf entrang sich meiner Brust, und ich fühlte es, was auch noch kommen mochte, die furchtbarste Klippe hatten wir hinter uns. Von meinem guten Standplatz aus, ließ ich Kaser nachkommen, der nun gleich weiterging. Er versuchte zuerst, gerade aus zu einer kleinen Nische anzusteigen, wurde aber abgewiesen und querte nun unterhalb des Felsgürtels nach rechts zu einer äußerst seichten Rinne, die er aufwärts verfolgte. Schwerste Arbeit hatte mein Freund zu leisten, und lange dauerte es, bis ich nachkommen

konnte. An dieser Stelle nahm mein schöner Gut Reihhaus, und mit einer Hurtigkeit lief er die Rinne hinab, als ob ihm jemand nachlaufen würde. Auf meine Frage, ob noch nichts von der „Galerie Carrel“ zu bemerken sei, erwiderte Kaser, daß er nichts dergleichen entdecken könne. Denn, daß ein etwa 3 bis 4 m breites, sehr abschüssiges und außerdem vereistes und verschneites Band, über das wir uns, dicht an die Wand gepreßt, hinwegschleichen mußten, diesen hochtrabenden Namen führt, wollte ihm gar nicht einleuchten. In dem Nebel und Schneetreiben sah man keine 20 m weit, und Kaser äußerte schon Bedenken, ob wir auch am richtigen Weg seien. Doch beim Verfolgen des Bandes entdeckten wir einen Hafen, und ich war nun überzeugt, daß wir recht gingen. Das Band brach plötzlich ab, und im Nebel, scheinbar tief unter uns, sahen wir erst eine Fortsetzung. Ober uns waren kletterbare Felsen zu sehen, und mein Freund versuchte nun, schräg nach links ansteigend, diese zu gewinnen. Ich sicherte über einen festen Block, er kommt etwa 5 m hoch, verschwindet hinter einem Felsvorsprung — doch plötzlich läuft er senkrecht herab, ein kurzer Ruck am Seil, und er hängt in der Verschneidung, die der Bandabbruch mit der Wand bildet. Einen Augenblick war es still, dann hörte ich Kaser sagen: „Hier ist ein Hafen.“ „Hast du dir etwas gemacht?“ rief ich hinter. „Nein,“ tönte es zurück, „zieh mich hinauf! Meine Hände sind schon ganz starr, hier ist alles vereist.“ Zum Glück bin ich mit entsprechenden Kräften gesegnet, um die guten 80 kg hochzuheben. Als er wieder heroben war, konnte er vor Kälte kaum stehen, und ich gab ihm mein letztes Paar trockener Handschuhe, da er seine fünf Paare bereits verbraucht hatte. Er klagte über Kopfschmerzen, da er beim Sturz an die Wand angefliegen war. Glücklicherweise hatte er drei Schneehauben auf, wodurch die Wucht des Anpralles gemildert wurde, doch war er ganz benommen, und nur mühsam konnte er mich verstehen. Der Hafen, den Kaser bemerkt hatte, war einige Meter unterhalb des Bandabbruches, und ich erinnerte mich, daß Itzlinger eine Abseilstelle erwähnt. Als ich nun an den Abbruch herantrat, fand ich im Schnee vergraben einen sehr starken Mauerhaken. „Gewonnen! Jetzt geht's hinunter!“ rief ich aus. Leider befand sich der Karabiner in Kasers eisüberzogenem Rucksack, für unsere starren Finger unerreichbar. Doch ein starker Riemen, den ich in der Rucksacktasche hatte, diente als Ersatz, und so brauchte ich das gefrorene Seil nicht über die scharfen Kanten des Hafens laufen lassen. Nun ließ ich meinen Freund hinab und folgte, von ihm gesichert, nach. Sein Zustand machte mir Sorgen, da er von einem fürchterlichen Schüttelfrost gequält wurde und ganz trübe Augen hatte. Es kostete ihn sichtlich große Mühe, meine Anordnungen zu erfassen, und nur mechanisch leistete er denselben Folge. Die Bandfortsetzung leitete zum Gipfelgrat, den wir nun aufwärts verfolgten. Dicht verschneit waren Griffe und Tritte, und mühselig war das fortwährende Abräumen des Schnees von denselben. Die untere Grathälfte ist noch steil, und nur im Schneidentempo kam ich aufwärts, wobei ich auf jede Sicherung verzichten mußte, da die erstarrten Hände meines Freundes das Seil nicht halten konnten. Endlich wurde der Grat flacher, und ich erblickte das Kreuz auf dem italienischen Gipfel. Das

Schneetreiben hatte fast aufgehört, von Zeit zu Zeit zerriß der Nebel und gewährte etwas Ausblick. Es war $\frac{1}{2}$ 6 Uhr abends, als wir den 4500 m hohen Gipfel betraten. 15 Stunden ununterbrochener, schwerster Arbeit hatten wir hinter uns, und der Abstieg versprach unter den herrschenden Verhältnissen alles andere, denn leicht zu werden. Unser ganzes Sinnen war nun auf die Erreichung der am Schweizergrat befindlichen Solvayhütte gerichtet, die in ungefähr 4000 m Höhe liegt. Wir überschritten die etwa 100 m lange Gipfelschneide, deren Flanken, halbmeterhoch verschneit, wie riesige Leintücher aussahen. Es fiel wieder Nebel ein, und am Schweizergipfel stellte ich erst mit der Busssole die Abstiegsrichtung fest. Kaum waren wir einige Meter unterhalb des Gipfels, da hörte ich plötzlich langgezogene Rufe. „Mir scheint, da liegen schon etliche unten,“ sagte ich zu Kaser, „da können wir uns gleich dazulegen.“ Wir stiegen in der Schallrichtung etwa 100 m ab und erblickten nun im Nebel die Gestalten zweier Touristen, die auf unseren Anruf ein förmliches Freudengeschrei erhoben. „Bravo, tedeschi! Bravo, tedeschi! Adjuto! Adjuto!“ tönte es uns entgegen. Es waren Italiener, die, wie wir später erfuhr, zu einer größeren Gesellschaft gehörten, welche über den italienischen Grat heraufgekommen und zur Solvayhütte abgestiegen war, ohne sich um die zurückbleibenden schwächeren Kameraden zu kümmern. Die beiden, die sich im Schnee einen dürftigen Standplatz ausgetreten hatten, gestrauten sich offenbar nicht mehr weiter, da in dem Nebel und Schnee weder Spur noch Wegrichtung zu sehen waren. Lebhaft sprachen sie auf uns ein, aber wir verstanden nicht italienisch und sie nicht deutsch, wodurch die Unterhaltung äußerst anregend war. Leider verloren wir damit eine kostbare halbe Stunde und kamen nicht vom Fleck. Doch hier war kein Bleiben, und nach einigem Suchen entdeckte Kaser 50 m weiter unten das erste der am Schweizergrat angebrachten Seile. Jetzt waren wir des Weges sicher, und durch uns ermutigt, kamen die Italiener ebenfalls nach. Ich schimpfte weiblich, als ich mich an den dick vereisten Seilen hinabturnen mußte, an denen ich mit meinen nassen Handschuhen kaum einen Halt fand. Mein Freund konnte, durch mich gesichert, wenigstens stellenweise hinabrutschen. Nach jeder Seillänge mußte ich verschlafen, denn die Beanspruchung der Kräfte war eine ganz entsetzliche. Die Italiener, einer von ihnen hatte keine Handschuhe mehr, blieben immer weiter zurück und riefen unausgesetzt ihr „Adjuto!“.

Nach ungefähr drei qualvollen Stunden erreichten wir einen etwas flacheren Gratabsatz, die sogenannte Schulter. Der Mond war inzwischen herausgekommen und es hatte aufgeklärt. Ein Stöck ging es noch am Grat weiter, dann wurde er aber ungangbar, und Kaser versuchte nun, in der Flanke abzusteigen. Doch beim Mondlicht war in den schlecht geschichteten, verschneiten Felsen kein Ausweg zu finden, und ein neuerlicher Versuch, über den Grat fortzukommen, scheiterte ebenfalls. Zudem verschlechterte sich der Zustand meines Freundes wieder bedeutend, und, noch immer von dem entsetzlichen Schüttelfrost gerüttelt, machte er einen fast willenlosen Eindruck, so daß ich es für sicherer hielt, eine Beiwacht zu beziehen,

als unter solchen Umständen bis zur Solvayhütte weiterzugehen. Eine durch zwei Felsblöcke gebildete Nische und ein quadratmetergroßer Standplatz boten dazu die einzige Gelegenheit. Von der Aufregung abgspannt und von der Anstrengung ermattet, mußten wir alle Willenskraft aufbieten, um nicht einzuschlafen. Kaiser war nicht mehr imstande, stehen zu bleiben, so daß ich ihn auf seinen Rucksack in die Nische setzen ließ, während ich, strampelnd und händeschlagend, ihn fortwährend anrief und anseufzte, Hände und Füße zu bewegen. Zum Glück war es windstill geworden und dadurch die Kälte nicht so fühlbar, obgleich unsere Kleider und Rucksäcke eisüberzogen und beinhart gefroren waren. Um mir die Zeit zu vertreiben, vertilgte ich meinen Mundvorrat, knackte eine Anzahl von Haselnüssen auf und trank dazu einige Schluck von dem in meiner Feldflasche befindlichen Eisbrot, was mir noch übelbekommen sollte. Doch ich hielt das Stehen auch nicht mehr aus, band uns beide an den Felsen fest und drückte mich zu Kaiser.

Es war sternklar geworden, gespenstisch weiß schimmerten im hellen Mondlicht die Gipfel ringsum, und von Zermatt blinkten die Lichter herauf; dort stand unser gutes Bett. Unendlich lang wird eine solche Nacht. Die einsame Stille wurde nur von Zeit zu Zeit durch das langgezogene „Adjuto!“, der ober uns befindlichen Italiener unterbrochen. Endlich zeigte sich im Osten ein bläugeliger Lichtstreifen, allmählich verfärbte er sich rötlich, von langen, dunklen Wolkensstreifen durchzogen, Sturm kündend. Unsere Ähren waren stehen geblieben, wir wußten keine Zeit. Als es völlig licht geworden war, bemühten wir uns vorerst, unsere steifgewordenen Gliedmaßen wieder beweglich zu machen, und ich zog meine Steigeisen an. Kaiser hatte sich über Nacht vollständig erholt, dagegen überkam mich eine elende Übelkeit. Fortwährend mußte ich erbrechen, und nur der eiserne Wille, mich durchzukämpfen, ließ mich die Schwäche überwinden. Wir stiegen nun rechts vom Grat in der vereisten und verschneiten Flanke ab. Nur langsam kamen wir in dem schweren Gelände weiter, und nach ungefähr 1½ Stunden erreichten wir die Solvayhütte. Als wir vor der Hütte stehen, kommen zwei Touristen heraus, begrüßen uns erstaunt und laden uns ein, eine Schale Tee zu trinken. Es waren Klagenfurter, und zwar Forstmeister von Drel und Herr Ferch. Außer diesen beiden waren noch etwa 15 Italiener, darunter eine Dame, anwesend, die uns mit Fragen nach ihren zurückgebliebenen Kameraden beströmten. Herr Drel machte den Dolmetsch, und wir forderten die Italiener auf, doch ihren zurückgelassenen Kameraden entgegenzugehen. Es bedurfte aber langer und eindringlicher Vorstellungen, bis sich einige von ihnen entschlossen, ihren im Stiche gelassenen Gefährten zu Hilfe zu kommen. Mit unsäglichem Wohlbehagen schlürften wir den heißen Trunk, und nach einer Stunde verließen wir die Hütte. Die Klagenfurter schlossen sich uns an und etliche Italiener waren ebenfalls marschbereit. Diese erluchten Herrn Drel, uns zu sagen, daß sie mit uns zusammengeseilt sein wollen, so daß wir ungefähr 12 Mann hoch in einer Kette gewesen wären. Zum Glück erzählte mir unser lebenswürdiger Gastgeber erst nachträglich davon, denn sonst hätte sich über diese Zumutung mein Magenübel wahrschein-

lich bedeutend verschlechtert. Unterdessen hatte sich wieder Sturm erhoben und neuerliches Schneetreiben eingesetzt. Die Italiener hatten nach wenigen Metern „Kehrt euch!“ gemacht und wir stiegen nun in zwei Partien ab. Da wir keine Spuren hatten und die Sichtverhältnisse sehr schlecht waren, hielt ich mich nahe am Grat. Schritt für Schritt arbeiteten wir uns über die vereisten und verschneiten Felsen hinab, wobei uns der wütende Sturm unablässig umtobte. Wir mußten etwas nach rechts in die Flanke ausweichen, und als ich wieder dem Grat zustrebte, wurden wir plötzlich angerufen und im Nebel vor uns tauchten drei Gestalten auf. Es waren Führer aus Zermatt, die den in der Hütte Zurückgebliebenen zu Hilfe kamen, welche erst am 15., also nach 3 Tagen, herabgebracht werden konnten. Wir verfolgten nun die Spuren der Führer und kamen dadurch rascher vorwärts. Neuerliche Übelkeiten setzten mir arg zu und manchmal schwankte ich bedenklich. Immer näher rückte die Hörlöhütte, und um 12 Uhr mittags langten wir bei derselben an. Jetzt erst waren wir außer Gefahr, da nun ein gebahnter Weg nach Zermatt führte. Wir beglückwünschten uns gegenseitig, und ohne die Hütte zu betreten gingen wir weiter. Mechanisch stapfte ich dahin, immer nur den einen Gedanken: „Zermatt!“ Es regnete jetzt in Strömen und kein trockener Faden war mehr an uns. Endlich war Winkelmatten erreicht, und um 3 Uhr nachmittags zogen wir nach 48stündiger Abwesenheit wieder in Zermatt ein. Ich suchte sofort mein Zimmer auf, zog mich um und froch ins Bett.

Es war bereits 10 Uhr vormittags, als ich am nächsten Tag erwachte, doch verspürte ich nicht die geringste Lust zum Aufstehen. Da pochte es plötzlich an meine Tür, das Zimmermädchen erschien und fragte, ob es mir das Frühstück auf das Zimmer bringen solle, da es gehört habe, daß ich krank sei. Obwohl sonst nicht besonders anziehend, erschien sie mir in diesem Augenblick wie ein wunderthätiger Engel. Nach dem Frühstück war mir wieder ganz wohl, und ich verbrachte den Tag hauptsächlich mit dem Trocknen meiner Kleider und Ausrüstung. Ich versäumte auch nicht, dem alpinen Museum einen Besuch abzustatten, wo ich andächtig die Überbleibsel verunglückter Bergsteiger betrachtete.

Das Wetter hatte sich bedeutend gebessert, es war zwar kühl, aber klar, und in stolzer Größe blickte der Löwe von Zermatt auf uns herab, die wir seinen furchtbaren Pranken nur mit knapper Not entgangen waren.

An eine ernstere Tur war nach dem starken Schneefall nicht zu denken, und außerdem brauchen unsere Gelbbörren dringend eine Luftveränderung, so daß wir unsere Abreise für den nächsten Tag festsetzten. Einen köstlichen Schatz nahmen wir mit uns, ein Berg-erlebnis gewaltigster Art, das uns mit stolzer Freude erfüllte, da wir in dem ungleichen Kampfe um Leben und Tod nach furchtbarstem Ringen den Sieg davongetragen hatten. Wir hatten Glück gehabt, doch nur der eiserne Wille und die unbeugsame Zähigkeit hatten uns der Wut der entfesselten Elemente standhalten lassen und es uns ermöglicht, unverfehrt und mit ungebrochener Schwungkraft wieder neuen Taten entgegenzugehen.

Die Guglia di Brenta.

Von Hans Slezak, Bergwart der „Austria“-Jungmannschaft.

Die Guglia di Brenta, auch Campanile basso genannt, ist wohl eine der kühnsten Felsgestalten der Ostalpen. Schlank und ungegliedert steigen ihre Flanken senkrecht in die Höhe, das Auge staunt, und nur langsam kann sich der Gedanke einer Erstiegligkeit durchringen. Unbegreiflich erscheint das Entstehen eines solchen Berges, mag die Geologie es auch wissenschaftlich begründen.

Ein solcher Berg mußte natürlich bald die Aufmerksamkeit der Bergsteiger auf sich lenken, und tatsächlich, die Erstieglung der Guglia wurde oft, aber lange ohne Erfolg versucht. Am weitesten kam noch der Trentiner Barbari, es gelang ihm, mit zwei Führern das oberste Drittel zu erreichen. Doch die Schlusswand wollte sich nicht ergeben. Auf einer Kanzel, später nach ihm benannt, errichtete er einen Steinmann und kehrte, von der Unerstiegligkeit fest überzeugt, um.

Doch auch hier wurde das Unwahrscheinliche wahr gemacht. Zwei Innsbrucker Bergsteiger, Otto Ampferer und Karl Berger, gelangten am 18. August 1899 zum Gipfel, trotzdem sie tags zuvor ebenfalls bei der Barbarikanzel zur Umkehr gezwungen wurden. Diese Erstieglung war nicht nur ein Zeichen deutscher Tüchtigkeit, sondern auch deutscher Willenskraft, da trotz eines Sturzes Bergers, des Vorausgehenden in der Einstiegswand, dieser die Erstieglung fortsetzen und auch glücklich vollenden konnte.

Aus lieber Freundeshand erhielt ich vor Jahresfrist eine Karte, darstellend die Guglia di Brenta. Von Compton's Meißnerhand noch duftiger gestaltet, wirkte dieses Bild tief auf mich. Seit diesem Tage galt mein Streben jenem Berg im fernen Süden, und oft betrachtete ich die Karte, immer auf baldige Erfüllung meines Wunsches hoffend. Endlich wurde der Wunsch Wirklichkeit, wir waren inmitten jener Berge, deren stolzester die Guglia ist.

Ein herrlicher Morgen blaute, als wir, Freund Seff Prolesch und ich von der Jungmannschaft, am 4. August des Sommers 1925 die Tofahütte verließen. Ernst schritten wir das Steiglein hinunter, das längs der Ostabstürze der Cima Brenta alta zum Massodi-Kar führt. Als wir das freie Kar betraten, begrüßten wir mit freudigen Rufen die herrliche Felsäule. Wohl hatten wir schon Gelegenheit gehabt, sie von der Cima Margherita und von der Cima Tofa zu bewundern, doch hier, vom Massodi-Kar, bot sie doch den schönsten Anblick. Einer flammenden Felsäule gleich, bohrte sie sich, von strahlender Morgen Sonne umflutet, in den tiefblauen Himmel.

Weglos stiegen wir das Kar aufwärts, querten mehrere Schneefelder und stiegen zuletzt durch eine Fels- und Firnrinne zum Fuße eines der Guglia di Brenta vorgelagerten Turmes. Ein Schuttvläschchen lud uns zu kurzer Rast ein. Nagelschube und Rucksäcke blieben zurück, ein 35-m-Seil verband uns, ein zweites nahm Seff um die Schulter, und nach einem herzlichen „Heil!“ packte ich die Felsen an. Schwierig gelangte ich in die Innenseite des Vorzadens und blide erstaunt um mich. Hoch über mir steckt ein Klemm-

block im Spalt, der von der Wand des Turmes und der Guglia gebildet wird. Ein Riß bringt mich zu ihm hinauf, vorsichtig betrete ich die luftige Brücke, greife rasch hinüber und gehe auf schmalen Band in die Wand hinaus. Einige hohe Stufen bringen uns höher. Doch wie weiter? Prall, mit gelbroter Färbung baut sich glatt die Wand auf. Zu Beginn leichter als ich vermutet komme ich höher und an weit auseinander liegenden Griffen klettere ich schräg rechts empor. Plötzlich vernehme ich aus der Ferne den Ruf: „Nur mehr 3 m Seil!“ Ich halte inne und schaue zwischen meinen Füßen hinunter. Tief steht schon mein Gefährte, schauerlich wirkt der Abgrund und unheimlich lodt die schattensinfirere Firnrinne, die vom Val Brenta zur Gualtascharte heranzieht. An leistenförmigen Griffen noch etliche Meter nach rechts, ein langsames Aufwärtsziehen des Körpers und mit frohem Ruf begrüße ich nach 35 m senkrechter Wand den ersten Sicherungsplatz. Zwei Hafens unserer Vorgänger benütze ich zur Sicherung meines Gefährten. Ein leichter, etwas überhängender Kamin führt uns höher, steiler, aber gut gegliederter Fels gestattet zuerst rechts ein Durchkommen, dann muß ich nach links zur Kante und auf dieser den Weg aufwärts verfolgen. Doch die zunehmende Steilheit verbietet hier bald das Vorwärtsdringen und wieder queren wir auf schmalen Bände nach rechts. Bald stehe ich am Ende eines langen Risses, der, in der Mitte überhängend, nicht gerade einladend aussieht. Hoch stehen wir schon über dem Kar, der Vorzaden erscheint nur mehr als kleiner Block. Links die pralle Südwand, ober mir der ausladende Riß — von den Fulminittürmen trachen Steine in die Tiefe — ein ernster Augenblick! Langsam spreize und ziehe ich mich höher, die Seitenwände weisen immer weniger Unebenheiten auf. Da stoße ich mit der Schulter auf den Klemmblock. Tastend sucht die Hand den nötigen Griff — vergebens! Langsam spüre ich schon in den Beinen Ermüdung, darum rasch gehandelt! Ein Warnungsruf an meinen Gefährten, die Faust zwischen Fels und Block geballt, ein Anspannen aller Muskel und der sichere Stand ist erreicht. Einige Meter höher gelangen wir zu einem Schuttband, das man nie und nimmer an der Guglia vermuten würde. Auf ebenem, hin und wieder sich einschnürenden Band wandert man um den halben Berg, um von der Ostseite in die Westwand zu kommen. Einzelne herabhängende Eiszapfen werden mit Veranügen zur Erfrischung benützt. Am Ende des Bandes führt eine 50 bis 60 m hohe Kaminreihe höher. Teils in den Kaminen, teils an deren Begrenzungskante turnen wir ohne Schwierigkeit hinauf und erreichen hiemit die Barbarikanzel. Unsere Neugierde steigt jetzt um ein beträchtliches. Ober uns die glatte Westwand, links ein Erker. Rasch bin ich auf diesem und steige auf der anderen Seite ebenso viele Meter ab.

Langsam schiebe ich mich um die Kante und blide in die Schlusswand. Haltlos gleitet das Auge ab, um erst gegen 400 m tiefer im Brenta-Kar einen Haltpunkt zu finden. Bei einem Sicherungsplatze bei der Kante lasse ich Seff nachkommen und freue mich über sein verdüstertes Gesicht. Das Schwierigste stand uns jetzt bevor. Einen kurzen Blick hinunter in die schattige Tiefe, ein

langer zum sonnenumfluteten Gipfel! Auf schmaler Leiste schleiche ich in die freie Wand hinaus, zu einer Nische mit rostigem Hafen. Nun schiebe ich mich an Griffen, die mehr Ahnung sind als Wirklichkeit, höher, der Körper hängt, nur von Hand- und Fußspitzen gehalten, frei in der Luft. 30 m! wie lange die doch werden können! Ein Zaden dient zur Sicherung des Freundes. Hastig klettere ich weiter, rascher als sonst meine Gewohnheit ist, da lacht mir die Sonne ins Gesicht — ich stehe auf dem ebenen Gipfel.

Ein froher Jubelruf des treuen Gefährten und Hand in Hand lauschen wir dem Echo, wie es sich tausendfach zwischen den Wänden der Cima Brenta alto und des Campanile alto bricht. Aber nur das Echo antwortet, denn die Berge sind einsam. — — —

Göttliche Rast auf windstillem Gipfel! Wenn wir auch den Abstieg immer wieder hinauschieben, einmal mußten wir aber doch hinunter! Eine hastige Bewegung von mir schleuderte einen Stein hinunter. Ohne Aufschlag flog er die 400 m ins Kar. Um die Ausgesetztheit voll auszukosten, kletterten wir die Schluswand frei ab. Die im Aufstieg gelegten roten Markierungstreifen gestatteten ein schnelles und sorgloses Abklettern. Mit Hilfe des Seiles bezwangen wir den überhängenden Riß und standen bald vor der Einstiegswand. Wir knüpften beide Seile zusammen, zogen sie durch einen festen Ringhafen und traten dann die lustige Reise an. Das Hinabgleiten des Freundes war schauerlich anzusehen, wogegen das Selbsthinabgleiten weit weniger unangenehm war.

Kurze Zeit später sprangen wir in den Schutt und eilten zu unseren Rudfäden.

Am Ende des Massodi-Kars hielten wir kurze Rast, um noch einmal mit dem Berge Zwiesprache zu halten. Ich erlebte nochmals die Fahrt und es wurde mir klar: „Die Guglia kann man ein zweites Mal ersteigen, erleben kann man sie nur einmal!“

Mein Freund nickte mit dem Kopfe — hatte er meine Gedanken erraten?

Neue Turen der Jungmannschaft 1921 bis 1925.

Karnische Hauptkette:

(Berichte in: „Nachrichten der Sektion „Austria“ 4/1925 und 1926; „Zeitschrift des DSV. 1925“, Pichl.)

Wolayerkopf. Erste Erstkletterung der „Austriacharte“ von Osten (Pichl, Niehner).

Wolayerkopf. Ostwand auf teilweise neuem Wege (Pichl, Niehner).

Wolayerkopf. Ostwand mit teilweise neuem Ausstieg (Pichl, Kaser, Ebleditsch, Profesch, Vastovich, Kraus [Neugebauer, Keitlich]).

Chianaletta. Erste Ersteigung über die Nordwand des zweiten Turmes (Slezakturn) (Hans und Franz Slezak, Pollak).

Wolayerseekopf. Erste Ersteigung über die Nordabstürze und durch das Tangelloch (Pichl, Niehner, Haberl [Sidenberg]).

Hohe Warte vom See und von Südwesten (Haberl, Niehner [Sidenberg]).

Hohe Warte von Norden auf teilweise neuem Wege (Niehner, Pichl, Haberl [Sidenberg]).

Cima di Sasso nero. Erste Ersteigung über die Westwand (Hans Slezak, Grün, Kaser).

Cima di Sasso nero. Erste Ersteigung über den Südgrat (Hans Slezak, Grün, Kaser).

Wolayerseekopf. Erste Ersteigung über die Ostwand (Kaser, Grün, Hans Slezak).

Gamskofel. Erste Ersteigung über die Südwand (Grün, Kaser).

Wolayerseekopf. Neuer Weg durch die Ostwand (Kaser, Turetschek).

Gamskofel. Neuer Anstieg vom Bösen Gangele (Pichl, Flemisch).

Chianaletta. Erste Ersteigung über die Nordwand des 4. Turmes (Kaserturm). Erster Abstieg nach Süden (Kaser, Weigend, Flemisch).

Mooskofelturm. Erste Ersteigung über die Ostwand, zweite Ersteigung überhaupt, erste Begehung der Nordwestwand, erste Überschreitung (Kaser, Weigend).

Seewarte. Erste Ersteigung von der Schulter über die Südwestseite (Lewitsky, Herm. Schmid).

Wolayerseekopf. Unmittelbarer Anstieg über den Nordostgrat auf den Vorgipfel (Müller).

Ennstaler Alpen:

Großer Oststein von Norden. Änderung des Pfannl-Maischberger-Weges (Gallian).

Großer Buchstein. Neuer Weg durch die Nordwand (Hans und Franz Slezak) („Bergsteiger“ Nr. 32 vom 8. August 1924).

Sparafeld. Erste Ersteigung über die Nordkante (Hans und Franz Slezak, Kaser) („Nachrichten der S. Austria“, Folge 4 von 1925).

Kleiner Scheiblingstein. Erste Ersteigung von Süden (W. Toth, W. R. Schmidt).

Zindl. Erste Durchkletterung der Nordabstürze (Hans Kaser, Josef Profesch, Otto Umlauf) („Nachrichten der S. Austria“ 1926).

Reichenpitzgruppe:

Wildgerlosspitz. Erste Durchkletterung der Südwand. Ausstieg beim Ostgipfel. Erste Begehung der Westwand im Abstieg, neuer Weg (Gallian).

Ankogelgruppe:

Maresenspitz. Erste Begehung des Nordgrates (Gallian).

Kar:

Klobenwand. Neuer Durchstieg (Gallian).

Turenberichte über das Jahr 1925.

(Abkürzungen: Schi = Schituren, W. = Winterturen, S. = Sommerturen, Ü. = Überschreitung.)

Aufzedeck Hans. Schi: Schneeberg, Rag; W.: Hohe Wand (Turnerbergsteiger); S.: Rag (Hohe-Felz—Hovosfelz), Schlaborn—Strelerpaß, Flürlerpaß, Piz Aguaghiou, Piz Humor, Piz Schierva—Piz Morterass (Ü.), Crasta-Güzza-Sattel, Piz Bernina—Piz Jupo—Piz Argient.

Barbach Josef. S.: Rag (Ü., Preintaler)—Schneealpe (Ü.), Schneeberg (Richterweg—Neufädtergrat—Stadelwandgrat), Planspitze (N-Wand, Pichlweg)—Hochtor, Reichenstein, Rauchkofel, Hohe Warte (Ü., Hoher Gang)—Frischkofel—Pödenpaß.

Bauch Josef. Schi: Tirolertogel (zweimal), Rag (Kesselgraben) (zweimal), Schneeberg; W.: Rag (Gaisloch), Gollingscharte, Feistererhorn—Kleinreichart, Rag; S.: Rag (Akademiker—Ob. Zimmer—Unt. Preintaler), Klaffertessel—Greifenberg, Hochgolling (NW-Grat), Dachstein (Ü.), Schreiberwand, Meierspiz, Wilder Freiger (Ü.), Becher, Sonnkarspiz (SO-Grat), Wilder Pfaff (Ü.), Nebelkogel, Planspitze (N-Wand, Pichlweg).

Beran Karl. Schi: Labrgang, Hundskogel, Seefarspiz, Rostkogel—Oberhüttenfattel; S.: Schneeberg (Stadelwand, Richterroute—Stadelwandgrat), Planspitze (Pichlweg), Rag (Rabenkopfsfelz—Ob. Zimmersteig), Reichenstein (Ü., Totenkopf O-Grat—S-Abstieg), Samischbachturm.

Bernard Otto. Schi: Stübled—Pretul, Kampalpe; S.: Hohe Wand (Turnerbergsteiger—A-Kamine—Teufelsgrat—Turmsteig—Wienersteig), Rag (Wilder Reihstaler—Wildes Gamsed—Figmundygamsed, Wilder Hovos—Kl. Übeltal, Zimthalverband—Danielstäg—Kablmauergrat, Wilde Teufelsbadstube), Somletstein, Kl. Buchstein (W-Grat—O-Grat), Biegenköpfe—Wolapertopf, Hohe Warte (N-Wand, Samastabweg), Gamskofel (W-Grat), Cima di Saffo nero (i. d. Austriafcharte), Seefopf—Canale, Hochstadel (N-Wand, Ellerweg), Roter Turm—Laferywand, Gr. und Kl. Sandspiz, Däumling, Gamswiesenspiz, Leitmerkerspiz, Zepfispiz Seefopf (N-Wand, Domeniggweg—W-Grat), Hoher Seibelskogel (Abstieg N-Grat zum Winnebachloch), Hint. Brunnetkogel (W-Grat), Hint. Dauntopf, Stubaler Wildspiz—Schaufelspiz—Schußgrubenkogel, Zuderhütt—Wilder Pfaff—Signalgipfel—Wilder Freiger, Stl. und Westl. Feuerstein.

Braßner Rudolf. S.: Rag (Akademiker, Zimmer—Preintaler, Wildes Gamsed, Rote Schlurze, Klobenwandwildfährte, Neuer Halbsteig), Seefopf (S-Grat), Hohe Warte (Hoher Gang), Hochweißstein, Benediger.

Chladet Hans. Schi: Gr. Ebenstein, Stübled—Pretul, Spielkogel—Raiblinggatterl (Ü.), Sulzkarhund (Ü.), Rag; W.: Raibling, Kleinmölbling—Hochmölbling; S.: Hohe Wand (Turnerbergsteiger), Rag (Akademiker—Ob. Zimmer—Unt. Preintaler), Schneeberg (Richterweg—Stadelwandgrat), Planspitze, N-Wand (Glatter Meschnigg—Pichlweg), Hochtor (Rohschweif), Hochtor (Peternpfad—Rostkuppengrat), Ödstein (Pichlweg—Kirchengrat), Berlinerpfiz (Hornschneide), Kl. Wörchner—Wörchnersteinspiz, Schönbichlerhorn, Rostkuffspiz (Rostkuff—Rostkuffcharte—Sornkees), Wildes Wäreggrat—Schneedreieck, Dperer (SO-Grat—N-Grat), Greforenwandspiz (Vorgipfel—südliche—nördliche Spiz), Riffler, Griesmauer (Ziedermausgrat—T. A. C.), Kaiserschild.

Flemisch Ludwig. Schi: Reisalpe, Tirolertogel, Rag; W.: Raibling—Kleinmölbling—Hochmölbling; S.: Hohe Wand (Turnerbergsteiger), Rag (Wiener-Neufädter—Maler, Akademiker—Ob. Zimmer—Unt. Preintaler), Schneeberg (Richterweg), Planspitze, N-Wand (Glatter Meschnigg—Pichlweg, Ü.), Hochtor (Rohschweif—S), Hochtor (Peternpfad—Rostkuppengrat—S) Hohe Warte (Hoher Gang—Ü.)—Kellerwarte, Gamskofel (1. Erst. v. westl. Ende des Bösen Gangele), Austriafcharte (Pichl-Niegrer-Weg)—Wolapertopf (Ü.)—Biegenköpfe (Ü.), Creta di Chianafetta (N-Wand, 1. Erst. ü. d. N-Wand, 4. Turm, Ü.)—Cima di Saffo Nero (Ü.)—Austriafcharte (Pichl-Niegrer-Weg), Gamskofel, S-Wand (Ü., 2. Weg.)—Hint. Mooskofel (Ü.), Dachstein, S-Wand (Pichlweg), Ratterriegel.

Gallan Julius. Schi: Werner Oberland (Durchquerung), Weißhorn, Bruggerhorn, Carnena, Hrenk, Piz Rair, Sublenhorn, Eschuggen (alle in Graubünden) W.: Rag (Purtscheller), Ebeneisfuß; S.: Schneealpe, Hauser Raibling, Hbchstein, Pürfallspiz, Rübosenpiz, Hochweißstein (dreimal), Sumnerpiz, Zwillerhöhe, Türspiz (S-Wand-Kamine).

Gebauer Kurt. ing. Schi: Valluga, Hauser Raibling, Stoberzinken, Värchlogel, Schneiderpiz, Nebelspiz, Silberfennig—Gadauner Höhe; W.: Medrig—Blantafopf, Rostkuffopf; S.: Rag (Wiener-Neufädter—Maler), Kl. Koppentkarstein, W-Grat—Sintere Türscharte, Hoher Dachstein, NO-Wand—W-Grat (Ü.), Windlegertopf, Windlegerscharte, Steinerscharte—Wallerköpfl—Nied. Dachsteintopf—Nied. Dachsteinscharte—Nied. Dachstein, N-Grat—S-Wand unmittelbar (vermutl. Erstbeg.), Ü., Hoher Döfentopf—Hofwandgrat—Hofwandkopf (Ü.), Hoher—Niederer Gaidstein (Ü.), Schreiberwand (S-Schlucht, Ü.), Forstein (Felsenweg), Hochteffeltopf (NO-Schlucht), Große Bischofsmilge, Keggentür, Rostkuff, Türscharte, Großvenediger, Felbertauernkogel, Weinbüdel—Donabaumscharte—Ammerthaler Schneid—Rabenstein (Ü.)—Sonnblick—Granatscharte—Granatpiz (Ü., S.-Pöltner-Weg), Obere Dwinkeischarte—Fischerartopf (N-Grat), Adlerstube—Großglockner, Riffelator.

Greitbauer Karl. Schi: Rag (Ü.); W.: Rag (Teufelsbadstube); S.: Rag (Akademiker—Ob. Zimmer—Unt. Preintaler, Wiener-Neufädter—Ob. Zimmer—Unt. Preintaler—Maler—Akademiker), Schneeberg (Richterweg—Stadelwandgrat—Wasserofen), Planspitze (N-Wand, Pichlweg—Rostkuppengrat)—Hochtor, Totenkopf (Heroldweg—Leuchstünd.—Schmidtrinne), Fleischbank (N-Grat)—Schönbichlerhorn—N-Wand der Hint. Karfspiz—Vord. Karfspiz—O-Wand der Hint. Karfspiz, Predigtstuhl (N-Kante, W-Wand-Ausstieg)—Ostlerkamine (N-Wand).

Grell Karl. Schi: Bischofsspiz—Piz Gaschalba—Breite Krone—Piz Gasna, Larrainfernerspiz, Säuleck, Stübled—Pretulalpe, Hochkönig, Hochfeller—Hochkeil, Hauser Raibling—Schladminger Raibling; S.: Hohe Wand (Turnerbergsteiger), Rag (Blechmauergrat—Akademiker—Wiener-Neufädter), Schneeberg (Stadelwandgrat, zweimal, Rot-Weiß-Weg), Cima di Saffo nero (W-Wand, 1. Erst.—S-Grat, 1. Erst.), Wolapertopf (O-Wand, 1. Erst.), Gamskofel (S-Wand, 1. Erst.), Hochtor (O-Grat), Festsogel (N-Wand), Pichlweg—Zimmerweg, Dent du Géant, Grand Flambeau—La Ronde, Dôme du Goäter—Mont Blanc—Mont Blanc de Courmayeur, Aiguille du Midi, Aiguille Marbrées, Aiguille de Rochefort, Grand Paradiso.

Haberl Konrad. med. Planspitze (Peternpfad), Vilsgragenkees—Lobbenförl—Jnn. Knorkogel, Frohntstör—Gr. Weißspiz (N-Grat)—Vord. Seefopf—Hohe Achsel, Kristallwand (NO-Grat—teilw. SO-Grat)—Großvenediger—Hohes Adelf-Rainerhorn—Schwarze Wand—Hoher Zaun, Lobbenförl—Unterfußbachförl—Zwischenfußbachförl, Westl. Floitenspiz, Kl. Pöfler (N-Grat)—Gr. Pöfler (neuer Abst. d. d. W.-Planke), Schwarzenstein—Gr. Wörchner, Jahringkogel (W-Wand—N)—Westerkogel—Saurücken—Hoher—Niederer Flachkogel—Gamsfeldkopf, Dachstein (S-Wand, Pichlweg), Dachstein (Ü.).

Havelc Franz. Schi: Gamskogel—Sulzlogel, Wechnerwand, Schneeberg, Tirolertogel, Rag, Säuleck; S.: Rag (Zimmer—Wiener-Neufädter), Wildscharte—Sparafeld (O-Grat)—Raibling, Kl. Buchstein—Samischbachturm, Hochtor (O-Grat)—Rostkuff, Hint. Schönbichlerhorn, Königspiz (O-Grat)—Königsloch, Orter (Hint. Grat, Ü.), Dos di Dalum—Monte Daino, Cima Tosa—Crozgon di Brenta.

Hoch Georg. Schi: Kleinreichart—Großreichart, Hefenbrecher, Brandstatterkogel—Malerangerkogel, Bösenstein, Samischbachturm, Eugauer, Spielkogel—Vlassen, Spielkogel, Gaidsteinfattel (Ü.), Dachsteinwarte—Sunertogel—Koppentkarstein, Stoberzinken, Hirzberg, Lawinenstein—Schneiderkogel, Hbllkogel—Hochbirn—Eibelpopf, Feuerkogel—Allmerfeldkogel—Schüttgess, Grinallkogel—Brunnkogel, Ehrenbachhöhe, Steinbergkogel—Pengelstein, Rag (ost), Schneeberg (ost), Reisalpe—Hochpfaff, Reisalpe—Wudentogel, Sommwendstein, Piz Fenga Pittschna—Piz Davo Saffé, Calgugus—Piz Mutana, Piz Davo Lais—Piz Gasna—Piz Laver—Breite Krone, Fluchthorn (Winterbest.); S.: Hochtor (N-Wand, Pfammweg)—O-Grat—Peternpfad, Hochtor (Zahnweg), Festsogel (N-Wand, Zimmerweg, Ü.), Festsogel (Schmittweg—Hochtor), Ödstein (NW-Kante—Kirchengrat), Ödstein (Kirchengrat—Gamssteinfattel), Reichenstein (N-Wand, Pfanni-Raischberger-Weg—

S-Wand), Reichenstein (Zsigmondyweg—S-Wand), Sparafeld (O-Grat, Ab.), Rag (Wiener-Neustädter—Zimmer, Badstübentante (unmittelbare)—Lodwandlamin Akademiker—Maler, Zsigmondy-Gamsed), Schneeberg, Glockerfarkamp (I. Veg.), —Kleinglockner—Großglockner, Wiesbachhorn—Bratschentöpfe—Glocerin—Brenn- topf, Hoher Tenn—Wiesbachhorngrat, Sonnblick—Herzog—Ernst, Schared bis Wein- fackentopf (8 Gipfel), Sumerscharte—Wachstein, Forlarispitze—Schalpeispitzen, Raubenscharte, Brandjoch—Solstein—Frau Hitt.

Hede Gisbert, ing. Schi: Rag (Kesselfgraben), Aelberg (Galzig, Brunnentöpfe Matentöpfe, Valfagebrjoch—Valluga—Flegensch); S.: Hohe Wand (Höhlensteig—Fuchstoch—A-Kamine), Schneeberg (Herminensteig—Luifensteig), Dachstein (Ab.), Windlegerfarte—Windlegerkopf; Planspitze (NO-Wand), Hoher Göl (Salz- burgersteig—Torrerjoch), Valentintörl, Rauchkofel—Madertopf, Polinit.

Hiller Hermann, Schi: Mattentogel—Gerlosplatte, Hauser Raibling, Sirz- bergfattel—Hochmübleck, Hauser Raibling—Raratimpise, im Berner Oberland: Ebenesh, Konkordiabütte—Jungfraujoch, Grünhornlücke—Oberaarjochhütte, Ober- aargletscher—Naretschlucht—Grimselbof, Grimselpaß—Gletsch—Oberwald; S.: Großer Priel (S-Grat), Schneeberg (Stadelwandgrat), Schneeberg, Hauser Raibling —Bärfallspitze—Rilhofenpise—Höckstein, Dachstein (Sumerscharte—Gjaidsteinfattel, Steinerfarte, Nied. Gjaidstein), Planspitze (N-Wand, Pichweg), Reichenstein (Totentöpfel, O-Grat—S-Wand), Samischbachturm, Säuleck, Rag (Saidsteig— Wildes Gamsed)—Schneealpe.

Hufha Friedrich, techn. Schneeberg (Stadelwandgrat, Richterweg), Rag (Wildes Gamsed—Rote Schurze, Klobenwandwildfährte—Saidsteig, Akademiker—Ob. Saidsteig—Karl-Berger—Ob. Malersteig), Planspitze (N-Wand, Pichweg), Sochtor, Reichenstein, Großvenediger, Kesselfwand—Witragentees, Ammerthaler Höhe.

Kaser Hans, med. vet. Schi: Diz Tasna—Bischhoffspise—Diz Faschalba—Brette Krone, Lareinfernerpise (O-Grat), Diz Davo Lais—Lavertöpfe (Ab.), Diz Davo Sasse, Studacher Sonnblick, Kaiser Tauern, Obere Dvinkelsfarte (W-O)—Jo- hannisberg (N-Grat), Gr. Bärenkopf—Glocerin—Bratschentöpfe, Großglockner, Weisfchalpe (W-O), Rag, Brudertogel; W.: Schneeberg (Stadelwandgrat), Hohe Wand (Turnerbergsteigerfamine); S.: Rag (Akademiker, Biechmauerripf—Aka- demiker—Wiener-Neustädter, Abvotaten—Maler), Schneeberg (Richterweg—Rot- Weisf-Weg, Luifensteig), Cima di Saffo nero (Ab., 1. Erst. u. d. W-Wand—1. Erst. u. d. S-Grat, Abst. W-Grat—Austriafarte, Pichl-Niesner-Weg), Wolaverfeetopf (1. Erst. u. d. O-Wand), Gamskofel (Ab., 1. Erst. u. d. S-Wand—W-Grat), Sparafeld (Ab., 1. Erst. u. d. N-Rante), Planspitze (Ab., N-Wand, Pichweg), Sochtor (Ab., N-Wand, Jahnweg), Gamskofel (Ab., W-Grat—NW-Wand, Pichl-Flemisch-Weg —Wöses Gangele), Wolaverkopf (Ab., Austriafarte, Abst. N-Grat)—Wiegentöpfe (S-N), Chianaleitagrat (1. Erst. der N-Wand auf neuem Wege, 1. Erst. und Ab. des 4. Turmes, 1. Abst. nach Süden in die Neroschlucht)—Cima di Saffo nero (O-W, Austriafarte), Gamskofel (Ab., S-Wand)—Hint. Moostkofel (W-Grat, Wolaverfeetopf (Ab., 1. Erst. der O-Wand auf neuem Wege—Tangeloch—Wegänderung zur Canaleschlucht, Abst. SO-Grat), Grüner Moostkofel (S-W)—Moostkofelturm (2. Erst., 1. Ab. Aufstieg O-Wand, 1. Erst., Abst. NW-Wand, 1. Veg.), Dent du Géant, Point Helbronner—Grand Flambeau—Col de Soule—La Ronde, Dôme du Goäter (W-S)—Mont Blanc (N-S)—Mont Blanc de Courmayeur—Aiguille du Goäter (S-N), Aiguille du Midi, Col du Géant (N-S), Aiguilles Marbrées (S-N), Aiguille de Rochefort (W-Grat vom Col du Géant), Gr. Bischofsmüse, Vorderberger Griesmauer—Sochturm, Zinödl (1. Durchfl. der N-Abfährze), Stangemwand (W-Kamine—S-Wand), Fölzstein, Hochkönig (Wetterwand).

Knaurek Emanuel, Schi: Hochwechsel, Semmering, Sonnwendstein, Pretul—Stubled, Rag (Kesselfgraben); W.: Gölingsfarte, Weisf; S.: Hohe Wand (Zeufels- grat), Rag (Wiener-Kletterklub-Steig, Saidsteig, Preintaler—Ob. Zimmer—Lod- wandlamin), Monte Guercino (bei Florenz)

Kanner Leopold, Planspitze (N-Wand, Pichweg), Reichenstein (Totentöpfel —O-Grat, Ab.), Planspitze (Reidel-Weisf-Kamine).

Kangfeld Julius, med. Rag (Wilder Hoyos—Kl. Abeltal, Innthalerband—Dantelssteig—Rahmäuernsteig, Wilde Zeufelsbadstube, Akademiker, Preinerwand—Wildfährte), Kl. Buchstein (W-Grat—N-Weg), Wolaverkopf (N-Grat—S-Grat), Hohe Warte (N-Wand, Samassaweg), Rauchkofel, Gamskofel (W-Grat—Wöses Gangele), Cima di Saffo nero (über Austriafarte), Seetopf—Canale, Hochstadel (N-Wand, Elterweg), Roter Turm—Laferswand, Gr.—Kl. Sandspitze, Leitmeriger- spigen, Teptigerpise, Vord. u. Hintere Grubenwandspise, Hint. Brunnentogel, Hint. Dauntopf, Studaier Wildspitze, Schaufelspise, Zuckerbütl u. d. Pfaffensteine, Wilder Pfaff, Wilder Freiger, Stl. u. Westl. Feuerstein.

Kewlshy Reinhold, techn. Schi: Tirolertogel, Reissalpe, Rag, Dachstein- gebiet; W.: Hoher Dachstein, Gjaidstein, Schöberl; S.: Seewarte, von der Schulter über die SW-Seite (Erstveg.)—Hohe Warte, Seetopf (S-Grat), Canale (O-Wand—S-Grat), Gölbed, Salzkofel, Gratkofel, Antogel, Weisfopf—Muraertöpfe, Sochtor, Fuschertörl

Kindnerbach Walter, Schi: Gattersteig—Saidnerhöhe—Berettshöhe, Große Saualpe—Kaiserofen—Gertrud—Kienberg; S.: Rag (Rahlmauer, Neuer Durch- steig—Schneidete Wildfährte, Wildes Gamsed, Zsigmondy-Gamsed—Höckstein—Wildes Gamsed, Akademiker—Zeufelsbadstube—Wachstütteltamm—Wiener-Neu- städter), Schneeberg (Stadelwandgrat), Totentöpfel (O-Grat)—Reichenstein (S-Wand), Planspitze (Reidelfamine), Sochtor (N-Wand, Pfannl-Maisfberger-Weg)—Kof- tuppe—Peternfarte, Döfstein von N (Pichl-Gams-Weg)—Abst. S-Wand (aus der Scharte zw. Döfstein u. Döfsteinkarturm), Buchstein (W-Grat).

Milfsch Johann, Rag (Akademiker—Ob. Zimmer—Ant. Preintaler), Schnee- berg (Stadelwand—Rot-Weisf-Weg), Hohe Warte, Rauchkofel, Gamskofel (W-Grat —Pichl-Flemisch-Weg), Giraundopaf, Wiegentöpfe.

Müller Anton, Schi: Plattentogel Gerlosplatte (dreimal), Hohe Rams— Einabell, Dachsteinwarte (zweimal), Stoberzinken—Lärchtogel, Sirzbergfattel—Hoch- mübleck, Hauser Raibling, Pennfallspitze, Hoher Dachstein, im Berner Oberland: Ebbsenlücke, Edenselg, Konkordiabütte, Jungfraujoch, Grünhornlücke—Oberaar- jochhütte—Oberaargletscherfchlucht—Grimsel, Gletsch—Oberwald; S.: Gr. Priel (S-Grat, Ab.), Schneeberg (Stadelwand, Einst. Richterweg, dann Brünnerweg, ob. Teil u. Aufstieg neu—Stadelwandgrat, zweimal), Rag (oft, Saidsteig, Preiner- wand usw.), Schneealpe, Hohe Wand (Kanzelgrat), Sochtor (N-Wand, Pfannl- Maisfberger-Weg, zweimal), Planspitze (N-Wand, Reidel-Weisf-Kamine), Großer Döfstein von N (Pfannl-Maisfberger-Weg, Ab.), Reichenstein (Totentöpfel, O-Grat —S), Festsogel (N-Wand, Pichweg, zweimal), Planspitze (NW-Grat—Pichweg), Sumerscharte, Gjaidsteinfattel, Narefenspise (N-Grat, Ab.), Wolaverfeetopf (NO-Grat, 3. Teil neu, Ab.), Seewarte (von N u. W-Grat)—Hohe Warte (NW-Grat, Ab.), Samischbachturm.

Mucha Luis, techn. Rag (Akademiker—Ob. Zimmer—Ant. Preintaler, Prein- taler, Mariettafsteig), Schneeberg (Stadelwandgrat), Planspitze (N-Wand, Pichweg), Reichenstein, Vord. Goinger Halt—Hintere Goinger Halt, Vertainspise (Ab., NW-Grat)—Hoher Angelus, Ortler (Ab., Abst. Hinterer Grat), Suidenspise (Ab.)— Schrötterhorn (Ab.)—Kreispise (Ab.)—Königspise, Fermebaturm (SW—NO), Ertl- wand (O-Grat)—Kegalwand.

Oliva Franz, merc. W.: Tauernkogel, Eisfögel—Brückfogel—Soched—Wiel- fogel, Rauched; S.: Rag (Preintaler—Ob. Zimmer, Maler—Akademiker, Wildes Gamsed—Alpenvereinssteig), Greifenberg—Raubenberg, Hochgölling, Elenberg, Hohe Wildstelle, Planspitze (Peternpfad, Pichweg), Großer Buchstein (S-Wand), Große Bischofsmüse, Forstein.

Pawlis Wilhelm, W.: Brandflätterkogel—Sochreichart—Sirzschabl— Kleinreichart, Sochreit—Hammerkogel—Sedauer Zinken, Wildfeld, Hefenbrecher—Materangerkogel; S.: Waghmann (O-Wand, Schönfelspise—Mittelspise—Soch- ed, Ab.).

Pichl Eduard, ing. W.: Mittl.—Hoher Ochsenkogel—Nied. Kreuz—Schöberl, Gr.—Kl. Gjaidstein; S.: Gr. Buchstein, Gartnerkogel, Rauchkofel (zweimal), Hohe Warte (u. d. hohen Gang)—Kellerwarte, Gamskofel (1. Erst. v. wefl. Ende d. Wöses Gangele), Austriafarte (O-Anstieg)—Wolaverkopf—Wiegentöpfe, Gamskofel (W-

Grat), Hohe Warte, Wolayerseekopf (S-Grat-W-Grat), Kreuzleitendöhle (dreimal), Zortarspize (Ab. W. S.), Kollinfel (S-O) - Frischentofel - Grüne Schneide (S-N), Dergailkofel, Westl. Kaudenspize (Ab.), Ostl. Kaudenspize, Markhofel (Ab.) - Mittagskofel, Al. Pal - Freitofel - Gr. Pal, Promos - Monte Starnig - Hoher Erich, Finbenigkofel, Bärenbade - Reiterkarispiz - Cima Manzon - Gamskofel - Hochspiz - Steinkarispiz - Zortarspiz, Steinkarispiz - Hochspiz - Gamskofel - Cima Manzon - Reiterkarispiz - Bärenbade.

Pichler Anton. Schi: Rax (Kesselfgraben), Plannereck - Al. Rothbühl - Gr. Rothbühl - Gläserkoppe - Hintere Gollingspize, Kleinmübling - Hochmübling - Raibling, W.: Rax (Gaisloch); S.: Planispize (N-Wand - Blatter Reschnigg - Pichlweg - S), Gr. Obstein (Kirchengrat), Hohe Wand (Teufelsgrat - Kristangrotte - Turnerberg - Reigerlamine), Zsigmondyispize (O-Grat - S-Wand), Schönbichlerhorn (O - W, Ab.), Gr. Greiner (S-Wand - SO-Grat - Reichbergfarte, Ab.), Gr. Wölfele (W - SO-Seite, Ab., Roftruchfarte), Breitnod (SO-Grat - Nevesfattel, Ab.), Ölperer (S-Grat).

Pital Hermann. Schi: Reissalpe, Stuhled, Hintere Türscharte - Gr. Glatfstein; S.: Humerfarte - Dachstein (Ab.), Schreiberwandkopf - Schreiberwandgrat Ellmauer halt, Vorderer und Hintere Goinger halt.

Pollak Josef. Schi: Vertosplatte - Plattenkogel, Schönleiten, Stuhled, Berner Oberland - Durchquerung (Eßfchenflüße, Ebenfluh, Jungfraujoch, Grünhornflüße - Oberaarjoch, Grimselpaß - Gletsch); S.: Planispize (N-Wand, Reibekamine - Peterupfad), Obstein von N (Pfannl - Maischberger - Weg - Kirchengrat), Rax (Ant. - Ob. Zimmer - Haidsteig).

Profesch Josef. Schi: Tirolerkogel, Rax, Hochschwab - Hörndlmauer, Niederer - Hoher Glatfstein, Efelstein; W.: Brandstättlerfartogel - Hochreichart - Hirschfadel - Kleinreichart, Hochreit - Hammerkogel - Sedauer Zinken, Wildfeld, Befendrer - Raierangerkogel; S.: Rax (Blechmauerntz - Akademiker), Schneeberg (Stadelwand - Nichterweg - Stadelwandgrat), Hohes Schared (S-Grat - N-Grat, Ab.) - Hochwildstelle (S-Grat), Greifenberg - Hochgolling (NW-Grat), Humerkogel, Hochtor, N-Wand (Zahnweg), Ortler (Rothbühlgrat, 4. Beg., Ab.), Königspize (O-Grat, Ab.), Cima Brenta bassa - Croz del Rifugio (Ab.), Cima Margherita (O-Grat, Ab.) - Cima Tosa, Guglia di Brenta, Campanile di Brenta - Eroda del Fulmini (Südl. Mittl u. höchster Fulminarium, Cima Brenta alta - Torre di Brenta, Cima di Brenta (Ab.) - Cima Vallesinella (Ab.) - Cima Mandron - Castellotto superiore (W-Grat, Ab.) - Dente di Sella, Reichenstein, N-Wand (Zsigmondyweg) - Süd (Ab.), Planispize (NO-Wand) - Roftruppengrat - Hochtor, Große Bischofsmütze, Sündel (1. Erst. u. d. N-Abstürze).

Pürstner Otto. S.: Rax (Kreuzelschreiber - Ob. Zimmer - Ragenkopf - Kleeblatt, Zsigmondy-Gamsack - Innthalverband - Danielsteig - Raibmäuerglat), Planispize (NW-Grat - Peterupfad), Festkogel (N-Wand - Schmittweg), Valentintörl, Rauchkofel, Hohe Warte (Hoher Gang, Ab.), Frischentofel, Rauchkofel - Naderkopf, Ameringkogel.

Redl Karl. Schi: Kalblinggatterl, Lawinenstein - Schneidertogel, Vulnflüße - Piz Vuln, Ochsenfarte - Dreiländerspize - Jamtalferner, Balluga - Parzleferner, Rablochspize - Fixenpaß; S.: Schneeberg (Ant. Herminenfels - Luifensteig, Stadelwand, Neustädtergrat - Stadelwandgrat), Hochschwab (S-Wand) Domentogweg, Planispize (N-Wand, Pichlweg), Rax (Ragenkopf - Ob. Zimmersteig).

Rein Alfred. Schi: Lattersfussfattel - Gusch - Schneidertpiz - Siglachseeblüte - Nebeltpiz, Hohe Wand (Höhstensteig - Fuchloch - A. Kamin), Humerfarte - Niederer - Hoher Glatfstein, Dachstein, Ab. - W-Grat, Windlegersfarte - Windlegerkopf, Planispize, N-Wand (Pichlweg, Ab.), Gamspizl, Venedigersfarte - Grobvenediger, Witzragentees, Valentintörl, Giramondopaß - Biegenbüße - Giramondopaß, Valentintörl - Gamskofel (S-Wand - Bises Gangele - Wodnertörl).

Rind Karl. Schi: Dachsteinhochfläche (Ab.), Plannereck, Rax, Somblic, Goldzackkopf - Goldbergspize; S.: Rax (Mariettafsteig), Planispize (N-Wand, Pichlweg), Abmonter Reichenstein, Bertainspize (Ab., NW-Grat) - Hoher Angelus, Ortler (Ab. Abst. Hinterer Grat), Eisfespize, Suldenpize (Ab.) - Schrötterhorn (Ab.) - Kreispize (Ab.) - Königspize, Fernedaturm (SW-NO), Ampferkogel (Ab.) - Silber-

Schneide (Ab.), Seefogel (O-Grat), Verpeißspize (W-Grat - SW-Wand), Wagespize, Peterupfad - Roftruppe - Hochtor.

Rutkowski Alfred. Schi: Wechsel, S.: Rax (Akademiker - Preintaler), Hohe Warte - (Hoher Gang) - Kellerwarte, Gamskofel (W-Grat - Bises Gangele) (Ab.), Gamskofel, S-Wand (2. Begehung), Auftriasfarte - Wolayerkopf - Biegenbüße (zweimal).

Sauer Karl Theodor. Schi: Fahrten bei St. Moriz und Pontresina, um die Gollingsblüte; S.: Rax, Planispize, N-Wand (Pichlweg), Mittagskogel, Kistelnhorn, Johannisberg, Großglöckner.

Schmid Eduard. W.: Sparafeld - Kalbling, Reichenstein (Totenkopf O-Grat - S-Abst.), Schneeberg (Stadelwandgrat); S.: Rax (Akademiker - Teufelsbadstube - Preintalersteig), Humerfarte - Dachstein (Schuttergrat), Gr. Bischofsmütze, Planispize, N-Wand (Pichlweg), Hochtor - Obsteingrat (Karastatweg - Kirchengrat, Tabarettaspizen, Ortler, Fernerkogel - Eisfoge - Thurwieserjoch - Thurwieser (O-Grat), Eisfepaß - Cevedalepaß, Sint. Schöntauspize - Mabrifchspizen - Bugenspize - Eisfespizen (Abstieg durch die N-Abst.), Hoher Angelus (N-SW-Grat) - Angelusfarte - Aufstieg NO-Grat Bertainspize, NO-Grat - NW-Grat, Eisfepaß - Suldenpize - Vorgipfel Schrötterhorn, Suldenpize - Schrötterhorn - Kreispize - Königsjoch - Schulter - Königspize - Königsjoch, Reichenstein (S-Weg).

Schmid Hermann, techn. Schi: Fahrten im Gebiete von Mitterndorf, Rax, Tirolerkogel, Dachsteingebiet; W.: Dachstein, Schöberl, Nied. u. Hoher Glatfstein, Steinersfarte; S.: Seewarte (1. Beg. u. d. Schulter von SW) - Hohe Warte (NW-Grat), Seefogel (S-Grat - SW-Schlucht), M. Canale (vermutlich neuer Weg u. d. Ostflanke d. S-Grates).

Schmid R. V. S.: Schneeberg (Stadelwandgrat), Planispize, N-Wand (Pichlweg), Scheidlingsstein (SO-Schlucht, wahrsch. Erstbeg.).

Schuster Franz, phil. Schi: Arlberg: Gaisig u. a., Hohe Weitsch, Dachsteinquerung; S.: Gr. Obstein (Kirchengrat) - Festkogel - Schneeloch, Planispize, Ortler, Suldenpize - Schrötterhorn - Kreispize - Königsjoch, Königspize, Cevedale - Monte Rosole - Col della mare - Pallon della mare - Monte Vios, Cima Prefena, Corno bianco - Adamello, Cima di Brenta, Cima Tosa - Crozjon di Brenta, Marmolata.

Schwarzböck Roman. Schi: Stuhled zweimal, Pretul dreimal, Kreuzberg, Sonnwendstein, Reissalpe zweimal; W.: Rax, Schnealpe, Wildfeld, Sedauer Zinken, Hochreichart; S.: Rax (Akademiker - Akademiker, Haidsteig - Wildes Gamsack, Preintaler), Planispize, N-Wand (Pichlweg), Hochtor, Peterupfad.

Siegeert Josef. Schi: Schindlerspize, Gaisig; S.: Rax, Hohe Warte - Kellerwarte, Rauchkofel, Biegenbüße, Gamskofel (W-Grat), Gamskofel (S-Wand, 2. Beg.) Auftriasfarte - Wolayerkopf, Tabarettaspizen, Ortler, Eisfespize, Suldenpize.

Siegal Franz. Schi: Rax (Kesselfgraben), Hochschwab (Hörndlmauer), Tirolerkogel, Brudertogel; W.: Brandstättlerfartogel - Grobreichart (Ab.) - Hirschfadel (Ab.) - Kleinreichart (Ab.), Hochreit - Hammerkogel (Ab.) - Sedauer Zinken (Ab.), Raibling - Kleinmübling, Ratterriegel - Bärnkarmauer; S.: Rax (Akademiker - Ob. Zimmer - Ant. Preintaler), Schneeberg (Stadelwand, Nichterweg), Hohe Wand (Turnerbergsteigerlamine), Kleinmübling (Ab.) - Kreuzspize (Ab.) - Schrötterberg (Ab.) - Einspize (Ab.) - Pyhrnerkamp (Ab.) - Wildalpeiten - Wildalpe - Rofarich (Ab.) - Warfchened (Ab.) - Eotermann (Ab.), Gr. Buchstein, Sparafeld (Ab., 1. Erst. u. d. N-Kante), Hochtor, Ab. N-Wand (Zahnweg), Obstein von N., Ab. (Pichlweg - Kirchengrat), Planispize (NW-Kante), Kalbling (S-Wand, Ab.), Planispize (Ab.) (Pichlweg) - Roftruppe - Hochtor, Totenkopf (S-Grat), Värenkopf - Gamskögel (Sturum, O-Grat - Zufallspize - Haupturm) - Hochleitenpize, sämtl. Ab. Wildfarte - Sparafeld (O-Grat, Ab.) - Kalbling, Große - Kleine Bischofsmütze (Sedauer - Stammeweg), Rax (Zsigmondy-Gamsack - Innthalverband).

Siegal Hans. Schi: Hohe Weitsch, Tirolerkogel, Rax, Hochschwab (Hörndlmauer), Brudertogel; W.: Fochkopf - Wessbachhorn (Raiblgat), Wellingfarte - Sint. Bratschentopf (Ab.) - Nord. Bratschentopf - Glockerin (Ab.) - Gr.

Värenkopf (üb., N-Flanke) — Mittl. Värenkopf (üb.) — Eiswandbüchel — Gr. Burgstall, Eistögele (üb., NO-Flanke) — Schneewinkeltopf (üb.), Hint. Eürispitz, Mittl. Ochsenfögel — Hoher Ochsenfögel — Nied. Kreuz — Schöberl (NO-Kamine), Hoher — Nied. Gaidstein; S.: Schneeberg (Nichterweg — Stadelwandgrat), Rag (Wildes Gamsed — Juntbalerband), Cima di Saffo nero (üb., 1. Erst. u. d. W-Band, 1. Erst. u. d. S-Grat — W-Grat) — Auftriascharte (Pichl-Niesner-Weg), Wolapertopf (1. Erst. u. d. O-Wand), Sparafeld (üb., 1. Erst. u. d. N-Kante), Gr. Buchstein, Festkogel (N-Wand, Pichlweg), Gr. Buchstein (üb., N-Wand, Pichlweg), Gr. Bösenstein (üb.) — Dreifstedengrat — Dreifsteden — Hochheide, Gr. Pybrgas (üb.) — Scheiblingstein, Planspize (üb., NW-Grat — Peterpfad), Ortler (üb., Rothböckgrat, 4. Veg.), Königspitze (üb., O-Grat — Schulter), Cima Brenta bassa — Croz del Rifugio (üb., NW-Grat — W-Kamine), Cima Margherita (üb., O-Grat) — Cima Tosa, Guglia di Brenta, Campanile di Brenta (Campanile alto) — Croda del Fulmini (Südl. — Mittl. — Höchst. Turm), Cima Brenta alta — Torre di Brenta, Cima Brenta (üb.) — Cima Valesinella, (üb.) — Cima Mandron — Castelletto superiore (üb., W-Grat) — Dente di Sella, Frauwang, Multered — Grimming, Värenkopf (üb.) — Ostturm (üb.) — Zufallspiz (üb.) — Gamskogel (üb.) — Hochleitenspiz, Stangenwand (W-Kamine — S-Wand), Dachstein (S-Wand, Pichlweg), Fölgstein, Ratterlegel — Värenfarmauer, Rag (Danielsteig — Rahmäuerngrat).

Steinmann Otto, Schi: Schneeberg (zweimal), Rag (Kesselfg.), W.: Rag (Gaisloch — Alpenvereinssteig), Hohe Wand (Turnerbergsteigerkamine); S.: Rag (Hohe Feltz-Steig), Vord. Schladorn, Piz Aguagilous, Piz Sumor (NW-Grat — O-Wand, üb.), Piz Eschierva — Piz Morteratsch, Piz Bernina (S-Grat) — Piz Zuvo — Piz Argient (NW-Grat), Großvenediger — Kleinvenediger — Rainerborn — Krißlaltopf, Landecker Sonnblid — Granatpizze, Fuschertartopf (NW-Grat), Großglockner (Kleinglockner — Südlgrat), Schneeberg (Stadelwand: Rot-Weiß-Weg).

Stilleberger Anton, Schi: Muckentogel, Reissalpe, Stubled, Einabel, Sunertogel — Nied. — Hoher Gaidstein, Eiseistein; S.: Hohe Wand (Gotenlamin — Etwanergrat — Teufelsgrat — Turnerbergsteiger — U-Kamine), Rag (Loyos), Planspize (NO-Wand) — Rosttuppe — Hochtor — Haindlkarturm — Festkogel (üb.), Kleiner Buchstein (O-Wand — W-Grat, üb.), Eugauer (N-Kante, üb.), Raibling, Ratterriegel, Gr. Pybrgas — Scheiblingstein — Kreuzmauer, Wetterriegel — Gr. Bratschenkopf (Wetterwand, üb.), Gr. Fölgstein, Westliche Zinne, Kleine Zinne (O-Wand zum N-Wandstättel — N-Wand — gew. Weg, üb.), Schwabenalpenkopf — Toblinger Knoten, W-Grat, Zsigmondykopf — Eifer — Zwölfer, Kanzel, Paternofel (gew. Weg — W-Wand, üb.) — Toblinger Knoten v. O, Cristallo, Piz Popena (S-Grat).

Strobel Hermann, Schi: Sonnblid — Vochhartcharte, Stubled, Schneeberg, Rag, Reissalpe, Simonyhütte — Guttenberghaus, Seekarpspize — Hundstein, Hundstein — Biglachseshütte; W.: Hohe Veitsch; S.: Hohe Wand (Kanzelgrat, Drei-Rinnen-Steig — Turnerbergsteiger), Rag (Akademiker — Dreintaler — Ob. Zimmer — Maler, Kreuzelschreiber — Ragenkopf, Wiener-Neustädter — Kletterklubsteig, Rahmäuerngrat — Juntbalerband), Schneeberg (Hochlauf — Stadelwandgrat, Wiener-Neustädter-Grat — Stadelwandgrat), Zwilling — Priel, Hochtor (N-Wand, Zahnweg — O-Grat) — Planspize, Wand (Pichlweg), Reichenstein (S) — Totenkopf (O-Grat), Gr. — Kl. Bischofsmütze, Vord. Griesmauer — Frenschling.

Stzabó Ludwig, Schi: Stubled — Pretul (üb.), Spieltogel — Raiblinggatterl (üb.), Tirolertogel, Laargang, Reissalpe, Seekarpspize, Hundstogel, Rostkogel (üb.), Schafbüchel am Weissee; S.: Schneeberg (Stadelwandgrat, Unt. Herminensteig — Luifsteig), Sunerscharte — Gaidstein, Hoher Dachstein (N-W), Windlegertopf — Windlegercharte, Planspize (N-Wand, Pichlweg), Gr. Oststein (von N, Pfannweg) — Festkogel (üb.), Gr. Wiesbachhorn (Raibldgrat), Vord. Bratschenkopf — Hint. Bratschenkopf — Glockerin, Breitkopf — Eiswandbüchel — Vord. — Mittl. Värenkopf, Großglockner (üb.), Pichl-Niesner-Weg in die Auftriascharte — Wolapertopf — Pichl-Niesner-Weg, Griesmauer (Fiedermausgrat) — Techniker-Alpenklub-Spize.

Tomasek Hugo, techn. Schi: Bischofspitze — Piz Faschalba — Breite Krone — Piz Casna, Larenfernerpiz (O-Grat — W, üb.), Piz Davo Cassi, Piz Davo Laiz — Lavertöpfe, Hochschwabgipfel — Höndlmauer, Rag, Landecker Sonnblid, Obere Öbwinkelscharte (O — W, üb.) — Johannsberg (N-Grat), Gr. Värenkopf (W-Grat)

— Glockerin — Hint. Bratschenkopf; S.: Wagnmann (O-Wand, Südspiz — Mittelspiz — Hoched), Hochtor (N-Wand, Zahnweg, üb.), Ortler (Rothböckgrat, 4. Veg., üb.), Königspitze (O-Grat — Schulter, üb.), Cima Brenta bassa — Croz del Rifugio, Cima Margherita (O-Grat — W, üb.) — Cima Tosa, Dos di Dalum — Cima di Ledo, Campanile di Brenta — Croda di Fulmini (Südl. — mittl. — Höchster), Cima Brenta alta — Torre di Brenta, Cima Brenta (üb.) — Cima Mandron — Dente di Sella, Gredkogel — Gamsriesenturm, Angerstein (S-Hauptgipfel, üb.) — Angerenturm — Gamsfeldkopf — Nieberer u. Hoher Flachkogel — Sauräden — Nördl. Mandkogel (üb.) — Mittl. Mandkogel (unmittelbarer Gratübergang, üb.) — Geisterkogel (N — W, üb.), Hohe Wand (Turnerbergsteiger, Teufelsgrat — Bieiersteig — Drafschgrat — U-Kamine — Königsteig), Gr. Pybrgas, (üb.), Planspize (N-Wand, Pichlweg, üb.), Gr. Buchstein (W-Grat, üb.).

Tsch Werner, Schi: Valluga, Kaiser Raibling, Tirolertogel, Rag, Schneeberg, Lungauer Raibspiz — Steirischer Raibspiz, Nebelspiz; W.: Medrig — P. 2690 — Blantatopf, Rostpizkopf (sämtl. üb.); S.: Rag (Alpenklubsteig — Ob. Zimmer — Unt. Preintalersteig), Schneeberg (Nichterweg durch die Stadelwand — Stadelwandgrat), Rag (Wiener-Neustädter — Maler), Kl. Roppenkarstein, Hoher Dachstein (üb.), Windlegertopf, Festkogel (N-Wand, Pichlweg — S), Planspize (N-Wand, Pichlweg, üb.), Kl. Buchstein (N-Anst.), Flachkogel, Vord. Hinterleispiz (üb.) — Mittl. Hinterleispiz, Kesseltandspize (üb.), Weistogel (üb.), Weisfeste, Gebäudspiz (W-Grat — N) — Bitterkopf (üb.), Kl. Scheiblingstein (1. Erst. von S) — Gr. Scheiblingstein (üb.), Värenkopf — Gamskogel (O-Turm — O-Grat), Zufallspiz, Hauptturm — Hochleitenspiz (sämtl. üb.), Sparafeld (O-Grat, üb.) — Raibling (üb.), Gr. — Kl. Bischofsmütze (Eglauer — Stumme Weg), Fölgstein (üb.).

Trautsh Hans, Schi: Sulzkogel — Gamskogel, Langentaler — Roterkogel, Schneeberg, Tirolertogel; S.: Schneeberg (Stadelwand, Brummerweg — Nichterweg — Stadelwandgrat), Gr. Buchstein (Buchsteinmauergrat), Festkogel (N-Wand, Pichlweg — Zimmerweg), Sparafeld (O-Grat), Hochtor (O-Grat — Rosttuppengrat), Hint. Schöndauerspiz (üb.), Königspitze (üb., O-Grat), Ortler (üb., Hint. Grat), Guglia di Brenta, Campanile di Brenta — Nördl. Fulminium.

Turetschek Johann, ing. Schi: Stubled, Kaiserstein, Laingang, Schneeanl (Spieltogel — Rostkogel), Reissalpe (üb.), Schneeanl (Windberg, üb.); W.: Schneeberg (Herminensteig — Schneidgraben, Krumme Ries f. B. Anst. — Birksteig, Fluch-Christi-Graben); S.: Rag (Akademiker — Teufelsbadstube — Unt. Wiener-Neustädter, Ragenkopf — Ob. Zimmersteig — Wolfstal, Wildes Gamsed — Juntbalerband — Maler, Wiener-Alpenklub-Steig, Unt. Zimmer — Ob. Zimmer — Akademiker, Wildes Gamsed — Zsigmondy-Gamsed — Juntbalerband, Ob. Abvotensteig — Maler), Schneeberg (Stadelwandgrat — Hochlauf, Stadelwand [Nichterweg] — Stadelwandgrat — Wasserofen, Luifsteig, Stadelwandgrat — Schneeberg, üb.) — Bärtepfad, Peterpfad, Rosttuppe — Dach — Hochtor, Planspize, N-Wand (Pichlweg), Hochtor — N-Wand (Zahn-Zimmer-Weg), Adm. Reichenstein (S-Weg), Gr. Oststein — Pfannl, N-Anst. — Festkogel, Festkogel, N-Wand (Schmitt-Weg) — Oststeinarturm — Grat zum Hochtor, Reichenstein (üb., Zsigmondy N-Anst. — S-Anst.), Gr. Buchstein (N-Wand, Pichlweg, üb.), Blegentöpfe, Gamskofel (S-Wand — N-Anst. — Wöses Gangele) — Bobner Brl, Pichl-Niesner-Weg zur Auftriascharte — Wolapertopf, Teetopf, O-Wand (1. Veg. auf neuem Weg) — Tangeloch — Canaleschlucht — O-Grat — Abst. — Großvenediger, Kesseltand — St. Pöltnerweg bis Amertaler Höhe, Bomtscharte — Kaiser Tauern, Gr. Fölgstein.

Uilmann Josef, Schi: Tirolertogel, Rag, Spieltogel, Hochdnig; W.: Schneeberg (Stadelwandgrat); S.: Hohe Wand (U-Kamine — Turnerbergsteiger — Drafschgrat — Teufelsgrat — Höhlensteig), Schneeberg (Nichterweg, Brummerweg — Nichterweg, Rot-Weiß-Weg), Rag (Hohe-Feltz-Steig), Reichenstein (O-Grat, Wildcharte), Festkogel (N-Wand, Pichlweg), Planspize (N-Wand, Pichlweg), Sparafeld — Raibling, Feldkopf, Schwarzenstein, Schönbichlerhorn, Alpeinerscharte, Elmauerbalt (Rostfölggrat), Predigstuhl (Bozongkamine — Angermannweg) — Gollingerhart (N-Grat), Totentisch (Seroldweg).

Umlauf Otto, ing. Schi: Furracherhöhe, Eisenhut, Rinsened, Dachstein, Gjadstein, Efelstein, Arberg, Walluga (Ab.), Kaltenköpfe, Brunnenköpfe, Gaisig, Nag (dreimal), Wechfel; S.: Festkogel (Pichlweg—Zimmerweg i. Abst.), Planispize (Ab., NO-Wand)—Kofstuppengrat—Kofstuppe—Hochtor, Zindl (N-Abstige, 1. Weg.), Seetopf (S-Grat), Gamskofel—Plenge, Raudenspize, Rauchkofel (Ab.)—Wodnerköf—Gamskofel, Großvenediger (Ab.), Großglockner (Ab.), Stübweg—Kleinglockner, Mittlerer Bärenkopf, Stangenwand (Ab., W-Kamine—S-Wand i. Abst.), Föystein (Ab.), Dachstein (Ab.), Sunerscharte—Schüter—W-Grat), Schreiberwand (Ab. von N)—Schreiberwandgrat, Dachstein (S-Wand, Pichlweg).

Wächter Josef, Schi: Schneeberg; S.: Hohe Wand (A- und B-Kamine, Turnerbergsteiger, Stoanagersteig, Lasterwand (Ab.)—Roter Turm, Seetopf (Ab.)—Tepfispize (Ab.)—Leitmerigerispize, Wildfender, Hochstabl, Kofspizen (Ab.)—Hochshofer (Ab.)—Kleinschober, Rinnispize (Ab.)—Gr. Prejatt (Ab.)—Al. Prejatt, Pged.

Weigand Toni, Schi: Tirolerkogel; W.: Nag (Gaisloch); S.: Nag (Hode-Feig-Steig), Tamschbachturm, Traweng, Drei-Edel-Weg, Lasterwand, Seetopf (S-Grat—W-Grat), Gramondopaf—Kreuzleitenhöhe (dreimal), Rauchkofel (zweimal), Pichl-Riefner-Weg i. d. Austriafcharte—Wolapertopf—Wiegenköpfe—Gramondopaf, Ebianaletta, N-Wand (1. Erst. d. 4. Turmes, Raferturn—S)—Gimbi Saffo nero (W-Grat)—Austriafcharte—Pichl-Riefner-Weg, Rauchkofel—Wodnerköf—Gamskofel (W-Grat)—Hint. Moostkofel—Raimundaköf—Böfes Gangele—Wodnerköf, Valentinöf—Mittl. Moostkofel—Moostkofelturm (1. Erst. u. d. O-Wand, 1. Abst. u. d. W-Wand, 1. Umgb. i. d. N-Seite, 2. West. überhaupt), Obergalerkofel (zweimal), Tortarfspize, Hohe Warte (Hoher Gang), Kollinkofel—Grüne Schneide—Freifkofel, Ostl. Raudenspize, Marchkofel, Mittagkofel, Westl. Raudenspize.

Weißmann Heinrich, cand. ing. Schi: Brunnenköpfe, Kalensattel—Kalentopf—Peter Pleiß, Wassagehrjoch—Schindlerferner—Walluga Pazielfernerscharte—Pazielferner—Flegengaf (1784), Brunnenköpfe, Wassagehrjoch—Schindlerfpitzen, Stütetopf.

Wöhel Ernst, techn. W.: Stübied—Pretulalpe, Kampalpe, Reisalpe, Gippelmauer—Gippel, Gölter; S.: Nag (Akademiker—Haldsteig), Breitthorn (O-Wand—S-Grat)—Hinterhorn (N-Anst—O-Grat)—Rafter Hund (v. W nach O), Reifhorn (N-Grat—W-Grat), Schneeberg (Stadelwandgrat), Schöberl, Steinerscharte—Hoher Dachstein (Randluft—W-Grat).

Zappe Josef, techn. W.: Stübied—Pretulalpe, Kampalpe, Reisalpe, Gippelmauer—Gippel, Gölter; S.: Nag (Akademiker—Haldsteig), Schöberl, Steinerscharte—Hoher Dachstein (Randluft—W-Grat).

Zuska Josef, Schi: Reisalpe, Tirolerkogel, Nag (Ab.), Hochkönig; W.: Brandstättertörl—Brandstättertogel—Hochreichart—Hirschstabl—Kleinreichart, Hochreit—Hammerkogel—Seckauer Zinken—Maierangerscharte, Wildfeld, Hefenbrecher—Maierangerkogel, Nag (Gaisloch); S.: Nag (Teufelsbadstube, Schemmerriß—Hoyos), Schneeberg (Stadelwandgrat, Brunnerweg—Nichterweg), Totenköpf (O-Grat)—Reichenstein (O-Wand), Wildfcharte, Festkogel (N-Wand, Pichlweg), Gr. Ödstein von N (Pfannweg), Gr. Wiesbachhorn, Wielingerscharte—Vord. Bratschenkopf—Hint. Bratschenkopf—Glockerin—Vordarfcharte, Dreittopf—Eiswandbüdel—Mittl. Bärenkopf—Vord. Bärenkopf, Großglockner (Hofnannsweg), Austriafcharte—Wolapertopf.

Zuska Karl, Schi: Reisalpe, Tirolerkogel (Ab.), Nag, Hochkönig; W.: Brandstättertörl—Brandstättertogel—Hochreichart—Hirschstabl—Kleinreichart, Hochreit—Hammerkogel—Seckauer Zinken—Maierangerscharte, Wildfeld, Hefenbrecher—Maierangerkogel, Nag (Gaisloch—Alpenvereinssteig); S.: Nag (Akademiker—Ob. Zimmer—Unt. Zimmer—Unt. Preintaler, Teufelsbadstube), Schneeberg (Stadelwand, Rot-Weiß-Weg, Brunnerweg—Nichterweg, Totenköpf (O-Grat)—Reichenstein (O-Wand)—Wildfcharte, Festkogel, (N-Wand, Pichlweg), Sparafeld—Kalbling, Kalbling (S-Wand), Planispize (N-Wand, Pichlweg).

Kettungsmannschaft des Zweiges „Austria“ des ÖAV. in der Jungmannschaft.

- Gebauer Kurt, 1., Neubadgasse 6. Fernr. 69-0-22. Es meldet sich „Neubad“, dann Wohnung „Gebauer“ verlangen.
 Kaser Hans, 13., Hütteldorferstraße 124.
 Lanner Leopold, 7., Neustiftgasse 85/14.
 Müller Anton, 7., Burggasse 83 a.
 Nerber Wilhelm, 9., Glasergasse 17.
 Pawlis Wilhelm, 2., Hofenedergasse 1/14 a.
 Pollak Josef, 14., Ullmannstraße 38. Fernr. 9500 (von 8 bis 1/2 1 Uhr und von 2 bis 5 Uhr).
 Prokeš Josef, 6., Linke Wienzeile 94.
 Slezak Franz, 4., Schöffergasse 22/24.
 Slezak Hans, 4., Schöffergasse 22/24. Fernr. 31-2-30, 30-5-58
 S. Elster, Kaufm. Bureau (von 8 bis 4 Uhr).
 Tomasek Hugo, 4., Favoritenstraße 25.
 Toth Werner, 4., Mayerhoigasse 12. Fernr. 58-1-12.
 Umlauf Otto, 10., Pernertorferstraße 55. Fernr. 51-0-79 (von 9 bis 6 Uhr).
 Weigand Toni, 13., Hütteldorferstraße 157.

Berglied der Jungmannschaft.

Nach der Weise: „Auf ihr Brüder, laßt uns wallen!“

Mit dem Schnerser auf dem Rücken
Und dem Eisbeil in der Hand,
[: Zieht der Jungmann frisch und fröhlich
Durch das weite Alpenland. :]
Schönheit uns'rer lieben Berge,
Kampf mit wildem Windgebraus
[: Immer rufen diese wieder
Ihn zu froher Tat heraus. :]

Dringet er auf zahmen Pfaden
In der Berge heil'ge Ruh,
[: Strebet er in heißem Ringen
Ihren stolzen Höhen zu. :]
Lacht der Himmel friedlich nieder,
Kämpfet er mit Sturmes Wucht —
[: Immer ist es Bergeswonne,
Die der Jungmann sehnend sucht. :]

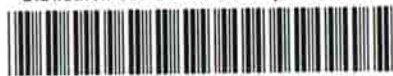
Selig lieget er dann droben
Weiß es nicht, wie ihm geschah,
[: Höret nur das leise Raunen
Einer Gottheit, die ihm nah. :]
Strahlend ragen in der Runde
Götterburgen, stark und frei,
[: Baden sich im Licht der Sonne,
Ewig jung und ewig neu! :]

Werner T o t h.



61 835

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000191096